

Bezugspreis:

Vom 6.-12. Januar 1 Billion oder 1 Goldmark voraus zahlbar. Unter Kreuzband vom 6.-12. Januar für Deutschland, Danzig, Saar- u. Rheinl. gebiet, Österreich, Litauen, Ungarn, Bulg. 1,35 Goldmark, für das übrige Ausland 1,60 Goldmark. Kreuzband-Verbindungen nur gegen vorübergehende Zahlung. Postbezugspreis freibändig.

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsausgabe „Voll und Zeit“ u. „Siedlung und Kleingarten“, sowie der Unterhaltungsbeilage „Weltweit“ erscheint wochentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Redaktion: Dönhofs 292-293
Verlag: Dönhofs 2306-2307

Sonntag, den 6. Januar 1924

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Vertriebsbüro: Berlin SW 68, Eidenstr. 3
Der Distrikts-Geschäft, Depostenkasse Lindenstraße 3

Anzeigenpreise:

Die einseitige Raumverteilung 0,70 Goldmark, Reklamzeile 5,50 Goldmark. „Kleine Anzeigen“ das fertige Wort 0,20 Goldmark (zwei fertige Wörter) jedes weitere Wort 0,10 Goldmark. Streifenwerbung das erste Wort 0,10 Goldmark, jedes weitere Wort 0,05 Goldmark. Rechte über 15 Zeilen erhalten für zwei Worte, Familienanzeigen für Abonnenten 0,20 Goldmark. Eine Goldmark — ein Blatt stellt durch 4,25.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Sonntagsbüro, Berlin SW 68, Eidenstraße 3, abgegeben werden. Bestellfrist von 9 Uhr früh bis 3 Uhr nachm.

Verständigung in der Metallindustrie.

Die auf Wunsch der Unternehmer gepflogenen direkten Verhandlungen zwischen den Vertretern des VDM. und des Deutschen Metallarbeiterverbandes begannen gestern morgen um 8 Uhr und dauerten bis 7 Uhr abends. Die Verhandlungen drohten wiederholt zu scheitern.

Die Unternehmer verlangten zunächst, daß die Arbeitszeit sofort neu geregelt werde. Dieses Ansinnen wurde von den Arbeitervertretern abgelehnt. Diese erklärten, daß von einer Neuverteilung der Arbeitszeit im gegenwärtigen Augenblick nicht die Rede sein könne. Eine wirtschaftliche Notwendigkeit liege dazu nicht vor. Falls eine solche sich jedoch ergeben sollte, dann wäre die Organisation bereit, diesen wirtschaftlichen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen. Auf dieser Grundlage kam es schließlich zu einer Verständigung unter grundsätzlicher Beibehaltung der 48-Stunden-Woche.

Es blieb somit nur noch der Streitpunkt zu regeln übrig, der durch das einseitige Lohnkürzungsverbot der Unternehmer geschaffen worden ist. Die Position der beiden Parteien in dieser Frage ist unseren Lesern bekannt. Die Gegensätze waren so stark, daß die Verhandlungen wiederholt zu scheitern schienen. Gegen 2 Uhr wurde das Schiedsgericht, das im Reichsarbeitsamt in „Arbeitsvermittlung“ versammelt war, nach dem Reichsarbeitsamt, wo die beiden Parteien tagten, gebeten, um seines Amtes zu walten.

Ein erneutes Angebot der Unternehmer machte jedoch das Eingreifen des Schiedsgerichts unnötig. Gegen 7 Uhr kam schließlich eine Vereinbarung zwischen den Parteien zustande, auf Grund deren die Metall mit möglicher Beschleunigung wieder aufgenommen werden soll.

Der vereinbarte Stundenlohn beträgt in Klasse I 48 Pfennige (gegen 40 Pfennige nach dem Lohnkürzungsverbot der Unternehmer und 50 Pfennig nach den bis zum 1. Januar gültigen Sätzen) und in Klasse V 38 Pfennige (gegen 30 Pfennige nach dem Lohnkürzungsverbot und 41 Pfennige letzter). Die Frauen- und Kinderzulagen bleiben wie sie vor dem 1. Januar bestanden.

Das Metallarbeiter-Verbandsrat und Arbeitervertreter der VDM.-Betriebe für heute vormittag 10 1/2 Uhr nach dem Verhandlungsraum des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Eidenstr. 33, zu einer Sitzung ein, wo die weiteren Einzelheiten des Abkommens bekanntgegeben werden und dazu Stellung genommen werden soll.

Das vorstehend nur kurz skizzierte Abkommen stellt, falls die beteiligten Vertreter der Berliner Metallarbeiter ihm zustimmen, den von den Unternehmern gestörten Frieden in der Berliner Metallindustrie wieder her. Die Berliner Metallindustriellen, die eine führende Rolle unter den Scharmachern im Unternehmerlager innehaben, hielten den Zeitpunkt für gekommen, um den „großen Abbau“ vorzunehmen.

Der Verfall der Markt hat die Arbeiter nicht nur als Einzelindividuen aufs härteste getroffen, sondern auch deren Gesamtvertretung, die Gewerkschaften, schwer in Mitleidenhaft gezogen. Die Arbeitererschaft hatte die schwere Last des Kampfes auf sich genommen und alle Folgen, die sich aus der Steuerfurcht der Besitzenden ergaben, bis zur bitteren Melje geleert. Diese von ihnen selbst geschaffene Situation haben die Scharmacher im Unternehmerlager, vom wildesten Klassenkampfsgeist befreit, sich zunutze machen wollen. Sie haben auch darauf gerechnet, daß durch die von den Kommunisten betriebene Hehe die Arbeitererschaft so gespalten ist, daß sie auch moralisch nicht instande sein würde, dem Diktat der Unternehmer Widerstand zu leisten.

Der Kampf in der Berliner Metallindustrie hat aufgezeigt, daß es die „Amsterdamer Verräter“ sind, die auch in tiefster Not ihren Mann stehen und daß ein wohlüberlegtes Abwägen der Kampfbedingungen nicht den Kampfsgeist tötet, wenn es hart auf hart geht. Man kann aber nicht sagen, daß die, die sonst immer sich als die lautesten Kampfesrufer hervortaten, auch die ersten waren, als es ernst wurde.

Der Kampf in der Metallindustrie hat aber auch aufgezeigt, daß die Unternehmer sich einer schweren Täuschung hingaben, als sie die Gewerkschaft für kampfunfähig hielten. Auch wenn die Unternehmer vier Wochen früher angegriffen hätten, als die Situation für sie noch günstiger war, würden sie erfahren haben, daß die Arbeiterorganisationen, gestählt durch Kämpfe, die auf mehr als ein halbes Jahrhundert zurückgehen, nicht durch einen Faustschlag zu stören sind. Der Schlag, den die Unternehmer gegen die Gewerkschaften zu führen beabsichtigt hatten, hat die Gewerkschaften nicht auseinandergeprengt, sondern sie wieder zur entschlossenen Abwehr zusammengeballt. Wenn heute die moralische Krise innerhalb der Gewerkschaften als überwunden betrachtet werden kann, dann ist dieses erfreuliche Ergebnis nicht zum geringsten dem Generalangriff der Unternehmer zu danken.

woon das Diktat der Berliner Metallindustriellen nur als der Angriff einer Stoßtruppe zu betrachten ist.

Gewiß ist das Ergebnis des Kampfes nicht so, daß es die Arbeitererschaft in ihrem berechtigten Verlangen nach auskömmlichen Löhnen voll befriedigen könnte. Seine Bedeutung liegt aber darin, daß die von den Unternehmern versuchte Ausschaltung der Gewerkschaften bei Bestimmung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zurückgewiesen worden ist. Die Unternehmer haben erfahren müssen, daß sie nicht über den Kopf der Gewerkschaftsorganisation hinweg den Arbeitern aufzwingen können, unter welchen Bedingungen sie zu arbeiten hätten. Nach wie vor haben die Unternehmer mit der Gewerkschaftsorganisation als gleichwertigem Kontrahenten zu verhandeln. Wenn eine Einigung infolge der Ansprüche der Unternehmer nicht möglich ist, dann ist die Gewerkschaft in der Lage, ihre Mitglieder zum Kampf aufzurufen.

Dieses doppelte Ergebnis des Kampfes ist nicht hoch genug zu veranschlagen.

Der materielle Erfolg des Kampfes gegenüber dem verführten Diktat der Unternehmer darf gleichfalls nicht verkannt werden. Gewiß sind die neuen Löhne unzulänglich, sie liegen weit unter den Vorkriegslöhnen, weit unter den Löhnen, die im Auslande gezahlt werden und erheblich unter dem Existenzminimum.

Aber diese neuen Löhne müssen gewertet werden als Grundlage zur Erklämpfung höherer Löhne, die den wirtschaftlichen Möglichkeiten und den Lebensnotwendigkeiten angepaßt sind. Wenn die Gewerkschaft in diesem letzten Ringen die Kraft besessen hat, den Angriff der Unternehmer zurück zu weisen, so wird sie auch die Kraft besitzen, Arbeitsbedingungen durchzusetzen, die den Arbeitern die Gewähr zu höherem Aufstieg geben werden.

„Reaktion großen Stils“.

Eine Kundgebung der christlichen Gewerkschaften.

Eine Konferenz christlicher Arbeiterführer, die in Bielefeld tagte, beschloß die folgende Kundgebung:

„Unerschütterlicher außenpolitischer Druck und die von uns dauernd bekämpften Verhältnisse auf wirtschafts- und finanzpolitischem Gebiet haben das deutsche Volk in die schwerste wirtschaftliche Lebensgefahr gebracht. Um aus dieser Krise herauszukommen, ist Opferwilligkeit in allen Volksschichten erstes Erfordernis. Die christlich-nationale Arbeiterbewegung hat erneut durch ihr Verhalten in den letzten Wochen bewiesen, daß sie zu Opfern bereit ist. Diese aber dürfen unter keinen Umständen einseitige Leistungen der Arbeitnehmererschaft darstellen. Deshalb wenden wir uns aufs schärfste gegen die Versuche, die wirtschaftliche Notlage unseres Volkes zum Ausgangspunkt einer sozialpolitischen Reaktion großen Stils zu machen. Wir fordern, daß Maßnahmen, die zur Überwindung der Krise ergriffen werden müssen, nur im Einvernehmen und unter Mitwirkung der Arbeitnehmerorganisationen im Geiste der Arbeits- und Volksgemeinschaft getroffen werden. Diktatorische Übergriffe der Unternehmer zerschellen das Volk, verhindern das gegenseitige soziale Verstehen und damit den nationalen Wiederaufstieg.“

Mit der Neuverteilung der Arbeitszeit und größerer Arbeitsintensität sollen sich der deutsche Innenmarkt und der Absatz nach außen nicht ansehnend neu beleben. Hinzu kommen muß die Beseitigung der privaten Zwangswirtschaft und verwandter Produktionshemmungen, insbesondere die weitere Senkung der Preise für viele Bedarfs- und Industriegegenstände. Die Arbeitslosen müssen ausreichen und in ein gesundes Verhältnis zu den Preisen gebracht werden. Mit ausgehenden Arbeitermassen läßt sich weder Qualitätsarbeit für die Welt, noch ein aufnahmefähiger Innenmarkt schaffen.“

Das Berliner Organ der christlichen Gewerkschaften, „Der Deutsche“, schreibt zu dem Vorstoß der Metallindustriellen gegen den zum Schlichter ernannten Genossen Wiffell:

„Seit Wiefel und Brenner fehlen uns tröstliche Persönlichkeiten, die in den sozialen Kämpfen zu schlichten und zu vermitteln besonders geeignet sind. Greift man aber aus Mangel an solchen Persönlichkeiten zu Leuten, die in den Kreisen der Interessierten standen, so wird sich, zumal in der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbewegung, kein geeigneter Mann finden als Wiffell. Man mag ihn wegen seiner wirtschaftspolitischen Anschauungen einem Doktrinär schelten. Das beweist jedoch nichts gegen die Ehrenhaftigkeit seiner Person und gegen die Geeignetheit als Vermittler in sozialen Streitigkeiten. In Wiffells Planwirtschaftsgedanken liegt zweifellos ein höherer sittlicher Wert, als in der nachdenklichen egoistischen Interessenspolitik, die heute das A und O der Unternehmervirtschaft zu sein scheint. Ihre besteht denn wirklich Gefahr, daß Wiffell in seiner Eigenschaft als Schlichter in sozialen

Streitigkeiten seine dem Arbeitgebertum nicht genehmen Konwirtschafsgedanken verwirklichen kann? Darum also nicht so ängstlich.

Wichtiger als die Person Wiffells ist den Unternehmern die ganze Einrichtung amtlichen Schlichtungswezens. Sie wollen los von jeglichem Zwang. Damit könnte man einverstanden sein, wenn die Arbeitgeber über jeden Verdacht antizipatorischer Gedanken und Maßnahmen erhaben wären. So liegen die Dinge leider nicht. Und deshalb werden, solange die Arbeitgeber nicht in ein freies vom Gesetzgeber mit zwingender Kraft ausgestattetes Schlichtungswezen einwilligen, die staatlichen Schlichtungsstellen eine volkspolitische Notwendigkeit sein. Die Arbeitererschaft aller Richtungen wird sich dafür bis zum letzten einsetzen. Wenn aber die Arbeitgeber Schlichtungsstellen mit zwingender Kraft hassen, „wie der Teufel das Weihwasser“, gut dann mögen sie immer nur das tun was sie jetzt in Berlin nach den anfänglichen Irrfahrten praktizieren; nämlich den freien Verhandlungen mit den Gewerkschaften den Vorzug geben. Dagegen hat die Arbeitererschaft keine Einwendungen zu erheben.“

Der Vorstoß gegen Wiffell gehört auch in den Rahmen der „sozialen Reaktion großen Stils“, die sich übrigens nicht nur in Deutschland bemerkbar macht. Die Ausführungen des Genossen Jouhaux im „Peuple“, die wir an anderer Stelle wiedergeben, zeigen deutlich, daß die Internationale der Kapitalisten eifrig am Werke ist. Ihre gemeinsamen Profitinteressen mit Hilfe der Gesetzgebung in den einzelnen Ländern kraftvoll durchzusetzen. Sie kann das nur tun, indem sie überall „nationale“ Töne anschlägt und so ihre Sonderinteressen als die des ganzen Volkes vorpiegelt.

Nicht Abbau, sondern Aufbau.

Ein schulgesehichtlicher Augenblick.

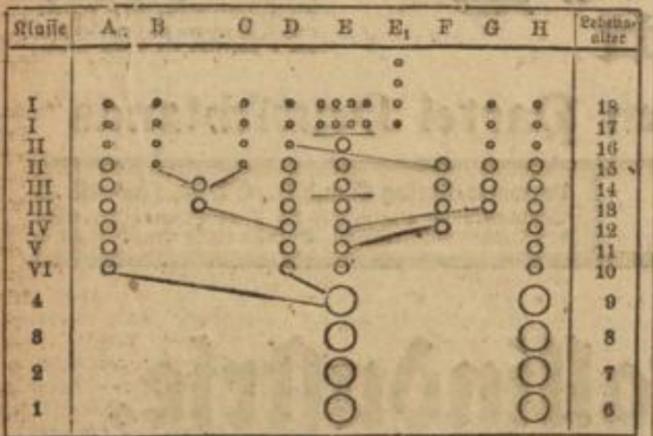
Von Wilhelm Paulsen.

Wie gelähmt stehen wir vor den Trümmern unserer Wirtschaft, starr, schon stumpf im Gefühl geben wir unsere geistige Kultur verloren. Und doch könnte ein großer politischer Griff — planvolle Erfassung der Steuern, Erschließung des Kredits durch Mitbeteiligung des Reiches an der Wirtschaft — unserer Haushalt ordnen und den Hunger der Massen beseitigen, könnte ein großes Opfer der Kirche, der fürstlichen Schatzkammern und des privaten Reichtums an Schmuck, Edelmetall und -gestein unsere Kultur retten. Anstatt sich durch die Tat zu befreien, erleidet das Volk immer mehr schmerzliche Pein.

Wir sind arm, glauben an unsere Armut, durch die Bulletin unserer Finanzsachverständigen dazu erzogen. An Stelle finanz- und kulturpolitischer Großtaten soll Kleinbürgerliche Sparsamkeit uns retten. Beamte, Arbeiter, Angestellte opfern die Hälfte ihres Einkommens, Handel, Industrie, Finanz und Landwirtschaft geringe Bruchteile ihres Vermögens. Der Reichspersonalabbauverordnung folgen die Landesverordnungen und diesen zwangsläufig die verzweifeltsten Maßnahmen der Gemeinden. Eine Verordnung jagt die andere, ein Experiment hebt das andere auf. Eine verwirte Gesellschaft, die in sattsamer Angst die letzten kümmerlichen Reste ihrer Wirtschaft, Verwaltung und Bildungsveranstaltungen abbaut, anstatt sie nach einer beherrschenden Idee mit der unerschütterlichen Kraft des Glaubens an sich selbst umzubilden, aufzurichten, wieder aufzubauen! Nicht Abbau, sondern Aufbau rettet uns. Die Schule gebe dafür ein Beispiel.

Universitäten sollen aufgehoben, höhere Lehranstalten geschaffen, Gemeindeschulen zusammengelegt, Lehrer entlassen, Ausstattungen verweigert werden. Was in seiner Dürftigkeit übrig bleibt, ist wertlos für die Jugend, wertlos für die Zukunft, wertlos für unsere Kultur. Ein Volk, das die nachfolgende Generation opfert, ist gestorben vor seinem Tod, gestorben ohne Ruhm in Nichtswürdigkeit. Jörn übermann uns vor unserer Schwäche. Im Hinblick auf das ungeheure gegenwärtige und zukünftige Unglück unseres Volkes sind es geringfügige organisatorische Änderungen, die unser Bildungswesen retten und uns vor dem Fluche bewahren, es für ein paar Silberlinge verraten zu haben: Organische Eingliederung der Volksschule in den Gesamtschulbau, Entlastung jeder Schulgattung von den Untauglichen, also Herbeiführung ihrer Wirtschaftlichkeit durch planvolle und sorgfältige Einschulung der Begabungen, Verkürzung dann des neunjährigen Unterrichtsganges der Volksschulen und die Vereinigung aller Oberstufen und Mittelstufen in selbstständigen Anstalten, Verwendung der Lehrer durch sämtliche Schultypen hindurch, wo ihr Können und ihre Aufgabe ihren Einsatz fordern. Die schließlichen Ausgaben würden sofort um vieles herabgedrückt, wie

die persönlichen im allmählichen Ausgleich der Jahre. Wirtschaftliche Betriebe sucht man durch äußerste Konzentration der Mittel und durch die Verfeinerung ihrer Betriebstechnik produktiv zu machen. Die Schule dagegen glaubt man durch grobe Mittel der Lehrerentlastung, Erweiterung der Pflanzstundenzahl und Heraushebung der Klassenbesuchsziffer „betriebsübermäßig“ zu machen. Das Volk, das seine Schulen liebt, zerstört sie, weil es vergessen hat, daß in ihnen statt Goldes geistiges Kapital gemünzt wird, das sich in späterer Wirtschaft dinglich und kulturell umsetzt. Wenn die Schule in Lustbau und Arbeit den sozialen Notwendigkeiten folgt, ist kein Opfer groß genug, das die Gesellschaft ihr bringt, jede unübliche Sparmaßnahme aber ein ungeheurer ökonomischer Verlust. Im folgenden sei der Grundriß eines „wirtschaftlichen“ Schulneuaufbaues, der an innerer Leistungsfähigkeit die heutige zerrissene Schulordnung übertrifft, kurz aufgezeigt.



A = Grundständiges altes humanistisches Gymnasium
 B = Gymnasium
 C = Realgymnasium
 D = Oberrealschule
 E = Allgemeine Schule mit anschließenden Berufs- und Fachschulen
 E₁ = Kurse für Berufskiller
 F = Verkürzte Realschule
 G = Kaufschule
 H = Grundständige Lebensgemeinschaftsschule

Die vierjährige Grundschule ist erklümpft, hoffentlich bleibt sie uns ohne Einschränkung erhalten. Nach ihr gabelt sich die Schule in zwei große Abteilungen, die beruflich theoretisch-wissenschaftliche und die allgemeine gewerblich-praktische Abteilung: Wissenschaftliche Berufsschule und allgemeine Schule. Der breite Strom der Jugend geht durch die allgemeine Schule, nur eine enge Kluft formal Begabter, im Vergleich zu heute eine beschränkte Zahl der befähigsten Schüler, tritt in die Serta über. Psychologen und Pädagogen wissen, daß sich klare Begabungen nur selten früh zeigen. Die Basis der wissenschaftlichen Berufsschule wird sich darum, soll die wohlwollende Ueberfüllung der Mittelsstufe der höheren Lehranstalten zugunsten ihrer Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit vermeiden werden, sehr verengen, dafür aber um so solider und tragfähiger sein. Der Einwand, daß damit die Zahl der Abiturienten ungewöhnlich herabgedrückt und der Kräftestrom zur Akademie gefährdet werde, ist gegenstandslos, da für später reisende Begabungen Uebergangs- und Aufstiegs-möglichkeiten von der allgemeinen Schule hinüber zur Oberstufe der Wissenschaftsschule genügend geschaffen werden, so daß sie nicht verloren gehen. Der Wissenschaftsschule ist es gleich, ob ihre Köpfe die Oberstufe nach neun, acht, sieben- oder sechsjährigen geschlossenen Unterrichtsgang durchlaufen, wenn nur die fähigsten Menschen und die stärksten Charaktere sie erreichen. Wenn nicht wirtschaftliche Not die Oberstufe entvölkert, dann wird die Zahl der Abiturienten sogar wachsen, da bisher die Intelligenzen im toten Lauf der Volksschule ungenutzt stecken blieben. (Der weitere Aufbau folgt im zweiten Teil des Aufsatzes.)

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Die Thüringer Beschwerde.

WTB. meldet:
 Den thüringischen Ministern Frölich, Hartmann und Greil ist heute in einer Sitzung in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Gelegenheit gegeben worden, sich zu den Feststellungen, die von den Reichsbeauftragten in Thüringen getroffen worden sind, zu äußern. Das Reichskabinett wird sich nunmehr mit den Ergebnissen der vorgenommenen Untersuchung befassen.

Die offizielle Meldung erweckt den Anschein, als ob die thüringischen Minister gewissermaßen verantwortlich genommen worden wären und als ob es sich um „Feststellungen“ ihnen gegenüber handelte, und nicht, wie es tatsächlich der Fall ist, um unbewiesene Behauptungen. Tatsächlich sind sie beschwerdeführend aufgetreten. Als Ergebnis der angeforderten Kabinetttagung ist zu erhoffen, daß die Reichsregierung mit der thüringischen Regierung ihren Frieden machen wird, denn nur Verblendung und parteipolitische Vorurteile können ein Interesse daran haben, diesen von der thüringischen Regierung nicht gesuchten Streit fortzuführen. Die thüringischen Wahlen finden Anfang Februar statt. Bis dahin hat die gegenwärtige Regierung das unbestreitbare Recht und die Pflicht, die Geschäfte des Landes weiterzuführen. Die angeforderte Kabinetttagung soll am Montag vormittag abgehalten werden. Für Nachmittag 3 Uhr sind die thüringischen Minister wieder in die Reichskanzlei geladen.

Furcht vor neuer Inflation.

Zensur oder Kritik?

Fast die ganze Berliner Presse empfindet die militärische Verwarnung an Richard Calwer wegen seiner skeptischen Äußerungen über den Stand der Reichsfinanzen als einen außerordentlich bedauerlichen Mißgriff. Wirkliche Beruhigung über die wirtschaftliche Zukunft und die Entwicklung unserer Währung wird niemals dadurch erzielt werden, daß die Reichswehr die Beruhigung anbefiehlt, sondern nur dadurch, daß Tatsachen die Beruhigung im In- und Auslande herbeiführen. Nach den fürchterlichen Erfahrungen, die das Volk mit der deutschen Finanzwirtschaft dank der Steuerfabrik des deutschen Bürgertums hat machen müssen, ist es nur zu erklärlich, daß die Sorge vor der Wiederkehr einer neuen Inflationsperiode jeden ersten Menschen erfüllt und daß alle Finanzmaßnahmen des Reiches und der Länder naturgemäß der stärksten Kritik unterliegen. Der heute mitgeteilte Ausweis der Reichshauptkassen zeigt, daß in der letzten Dekade des Dezember 1923 der tägliche Zuzuschußbedarf immer noch über 10 Goldmillionen betragen hat. Wenn auch aus der Publikation des Reichsfinanzministeriums gegenüber dem Parlament eine Abnahme ersichtlich ist, so ist doch selbstverständlich, daß jeder sich fragt: Wird es dem Reiche wirklich gelingen, diese Gefahrenquelle in aller kürzester Zeit zu verstopfen? Diese Frage müssen gewisse Erscheinungen der letzten Tage jedem aufdrängen.

In den letzten Tagen sind vielfach Befürchtungen aufgetaucht, daß es zu einer neuen Inflation kommen könne. Bekanntlich ist auch das Verbot der „Welt am Montag“ mit einem Artikel dieses Blattes begründet worden, der diese Befürchtung geäußert hat. Die ungelegte Meldung, daß die Marknotenierung in New York einem Dollarkurs von 5 Billionen entspräche, der inzwischen auf 4,5 Billionen gesunken ist, hat gestern einen gewaltigen Lärm auf Dollarische zur Folge gehabt. Und dieser Unterschied zwischen der angeblichen ausländischen Markbewertung und dem Berliner Dollarkurs, auf dem die Bezahlung der Arbeitskraft in Deutschland beruht, hat eine gewisse Unruhe hervorgerufen.

Nun erklärt das Reichsfinanzministerium, daß eine Inflation in Zukunft ausgeschlossen und der Versuch einer Wiederholung von vornherein zur Aussichtslosigkeit verurteilt sei. Der Verkehr werde sich gegen eine neue Inflation zu schützen wissen, und wenn das Reich in Not gerate, dann werde es andere Wege beschreiten müssen. Das Reichsfinanzministerium erklärt weiter, daß die Reicheinnahmen in

befriedigender Weise fließen. Auch zur Beunruhigung über die Ausgabe wertbeständigen Geldes durch die Länder besteht keine Veranlassung. Das Reich könne und werde eingreifen, wenn entgegen der Genehmigung des Finanzministeriums Einzelnen der Länder die Funktion von Zahlungsmitteln annehmen. In dieser Richtung ist mit der sächsischen Regierung in Verbindung getreten worden, ein Ergebnis liegt jedoch noch nicht vor.

Die jetzigen Finanzschwierigkeiten des Reiches liegen, nach der gleichen Quelle, in dem Fehlen eines Betriebsfonds, wie ihn alle anderen Kulturstaaten haben. Die Bank von England z. B. veranlaßt jede Woche eine große Zeichnung auf Schatzwechsel. Die vom Reich ausgegebenen hochverzinslichen Schatzwechsel dienen der Schaffung eines solchen Betriebsfonds und die hohe Verzinslichkeit ist ihnen gegeben, weil sie nur angebracht werden können, wenn sie den Marktbedingungen anpassen. Eine Gefahr für die Volkswirtschaft bedeuteten diese Schatzwechsel nicht, denn sie seien keine Inflation, da das Reich damit nur auf bereitliegende Mittel zurückgreife. Die Befreiung dieser Schatzwechsel werde in vorsichtiger Weise und nur ganz vorübergehend geschehen sowie zu einem Zinssatz, der den Geldnehmer zur schleunigen Rückzahlung veranlassen werde.

Die aus dem Ausland gemachten Marktkurse sind nach Ansicht des Finanzministeriums nur das Ergebnis zufälliger Geschäftskonstellationen, haben aber keine Bedeutung für den wirklichen Wert der Mark. Es handle sich dabei um Marknoten, die die deutsche Sanierung fördern sollen. Die Ausgabe von Anleihen durch die Länder sei veranlaßt worden dadurch, daß das Reich die Befreiungszuschüsse nicht mehr im früheren Umfang zahlen konnte; es handle sich dabei um legitime Anleihen, für die vorübergehend Zwischenscheine ausgegeben werden, und der Gesamtbetrag der Anleihen stehe nicht in einem nennenswerten Verhältnis zu der Differenz zwischen dem tatsächlichen Geldumlauf und dem Zahlungsmittelbedarf.

Diese halbamtliche Darstellung beleuchtet die katastrophalen Schwierigkeiten, die sich der Sanierung der Finanzen des Reiches und der Länder entgegenstellen. Was vor ein oder zwei Jahren verhältnismäßig methodisch und systematisch in einem längeren Zeitraum hätte erzielt werden können, mußte jetzt dank dem Widerstand fast des gesamten Bürgertums gegen jede Steuerreform Hals über Kopf unter den erschwerendsten Bedingungen vorgenommen werden. Hat doch Helfferich noch im Sommer vergangenen Jahres die Stirn geholt, das Vorhandensein jeder Inflation in Deutschland rundweg abzuleugnen. Noch ist das Schicksal der dritten Steuernotverordnung vollkommen unentschieden und man sieht auch noch nicht den Weg, auf dem die Regierung die sich widerstrebenden Interessen und Gegensätze zu einer einheitlichen Lösung bringen könnte. Der Vorstoß, den sich Bayern ausgerechnet in diesem Momente in seiner Denkschrift über die Abänderung der Weimarer Verfassung leistet, gefährdet außerdem die finanzielle Sanierungsarbeit des Reiches, da die extremen Länderforderungen hemmend wirken müssen. Wertvoller als die allgemeinen Ausführungen und Versicherungen der Reichsregierung werden deshalb für das In- und Ausland klare, durchsichtige und unwiderlegliche Aufstellungen über die realen Einnahmen der Reichshauptkasse, über Stand und Finanzangelegenheit der Rentenmarkbank und über die beabsichtigten Etatsvoranschläge für das Etatsjahr 1924 sein.

Presseverbote.

Der Inhaber der vollzähligen Gewalt, General von Seerdt, hat auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. September 1923 den Vertrieb der „Roten Fahne“, Wien, des „Baseler Vorwärts“ und der „Internationalen Pressekorrespondenz“, Wien, für das Reichsgebiet verboten.

Innenminister Stresemann ist gestern Sonnabend vormittags von Zürich nach Berlin zurückgekehrt. Die Schweizer Depeschenagentur vernimmt von zünftiger Seite, daß die Meldung der ausländischen Presse über angebliche politische Verhandlungen Stresemanns der Begründung entbehre.

Unterm Mikroskop.

Von Max Ed. Teal.

Hast du schon einmal eine Schneeflocke vielhundertfach vergrößert gesehen? Diese wunderfeinen, lebenden, zarten Ornamente? Gibt es wohl einen Zeichner, der ein schöneres Muster ersinnen könnte? An zeichnerischer Schönheit und vollkommener Symmetrie? Hast du schon einmal an bitterkalten Wintertagen die Eisdübeln an den Fenstern genau beobachtet? Und hast du sonst in der Natur genau Umschau gehalten?

Wo du hinschaust: Natur ist eine große Künstlerin. Die größte!

Sind denn nicht alle großen Fortschritte der Menschheit meist nur stümperhafte Kopien der Natur? Laufende von Bahnen haben die größten Genies gebraucht, um nur die Gesetze des Vogelfluges zu ergründen. Und hätten die Menschen nicht zahlreiche Hilfsmittel (Motor, Benzin, elektrische Zündung usw.), noch heute würden sie nur wenige Minuten hilflos in der Luft herumflattern.

Und der jüngste Spagh hätte allen Grund, die Menschen ob ihrer Unbeholfenheit auszulachen. Natur ist erhabenste Beherrscherin modernster Technik und aller Zweckmäßigkeit.

Aus einer winzigen Schneeflocke unterm Mikroskop, aus ihren ebenmäßigen Kristallen kannst du die Gefühlsfähigkeit aller Dinge, auch des kleinsten in der Natur erkennen lernen. Besser und schneller als aus tausend Büchern.

Das Blatt an Baum und Strauch, die Blumen, das Herz der Tiere und Menschen, Gehirn und Muskeln, die Käfer und Schmetterlinge, die Vögel und die kleinsten Insekten, Sonne, Mond und Sterne, das Werden der Frucht, ihr Wachsen und Bergehen... erzählt dir von den uralten Gesetzen der Natur.

Der Wassertropfen, die Schneeflocke, jede Muskelzelle, jeder Blutstropfen, das Protoplasma, das Ovarium unter den Vergrößerungsgläsern des Mikroskops lehren uns in ihrem Aufbau, in ihrer Ornamentik, daß alles in der Natur sich nach festen, unumstößlichen Gesetzen entwickelt.

Da glauben nun zahllose Menschen, Grundgesetze des Natürlichen im Menschen erkennen zu können.

Sie predigen die Enthaltensamkeit der Reizen, wenn sie nicht blanzmäßig, geschäftstüchtig, höchstens amtsstudenrecht bestempelt sind. Sie gebieten aus mißverständlicher Moral heraus den Flüggeordneten das Fliegen: Und glauben durch rückgratlose Thesen und naturwidrige Dogmen das Natürliche im Menschen überwinden zu können.

Die Puppen, die sie im Käfig dressiert zu haben glauben, fliegen ihnen beim ersten Frühlingwind davon.

Wehe den Menschen, die den Gesetzen der Natur zuwiderhandeln!

Paragrafen, von Menschen geschaffen, sind nur gut und nützlich, wenn sie nicht wider die Natur sind.

Wahres Glück bietet nur die Natur.

Alles andere, anormale ist ständiger Kampf stiftender Selbst- und Massenjugend.

Das Unerfahrene im Menschen hat seinen tiefsten Grund in der feindlichen Gegenüberstellung von Kultur und Natur.

Legst du eine Nussel, eine Schneeflocke unter das Mikroskop, dann freut sich dein Auge an der Ebenmäßigkeit, der Kongruenz der Ornamente.

Könntest du die Seele des sogenannten Kulturmenschen, des Naturfeindlichen unter dem Mikroskop beobachten, du würdest keine Ebenmäßigkeit vorfinden. Ziellos durcheinanderlaufende Linien fändest du. Einen unendlichen Wirrwarr. Ein expressivistisches Zuhwababu. Ein wildes Auf und Nieder und Durcheinander, ohne Sinn und Verstand! Keinen Frieden in sich selbst! Feindschaft gegen sich und andere.

Und würdest du die Seele aller „Kultur“-Menschen mikroskopieren können, du fändest kaum einen Zug der Gemeinschaftlichkeit. Jeder hat sein zerfahrenes eigenes Ich, seinen eigenen Egoismus. Sein eigenes Ornament.

Warum ist fast eine Schneeflocke wie die andere. Eine Muskelzelle wie die andere?

Und sind sie voneinander verschieden: Immer bieten sie das Bild wohlgeformter Symmetrie.

Die Seele des modernen Menschen aber ist meist — mikroskopisch betrachtet ein häßliches Gekwirrel, da sie sich vom Natürlichen entfernt.

Leben nach der Natur bedeutet Wohlbedenken, Gesundheit, Schönheit!

Ist höchste Lebenskunst!

Leben gegen die Natur macht die Welt zu dem Karrenhaus der Ungerechtigkeit, des ungesunden Egoismus, der Zersahrenheit, in dem wir leben.

Würden die Menschen sich selbst und ihre Handlungen öfter unter dem Vergrößerungsglas betrachten, sie wären befürt von dem ungesunden Durcheinander ihrer Lebensornamente. Und würden zur Natur, zum Natürlichen, zu edler Linie zurückkehren.

Im II. Kongreß der Volksbühne am Sonntag, den 18. Januar, mittags 11½ Uhr, wird nach Schluß des „Geschichte vom Soldaten“ unter hiesiger und musikalischer Leitung von Hermann Scherchen zum erstenmal in Berlin zur Aufführung gelangen. „Wolfskinder“: Karl Ober, Kurt Hill-Schilling, Herbert Wilm-Schilling, Hans Carstens (Schauspieler) — Regie. Außerdem: Mitglieder des Franziskaner Opern- und Puppen-Theaters. Karten für Mitglieder zu 1 M. in den Verkaufsstellen, für Nichtmitglieder zu 1,50, 2 und 3 M. an der Theaterkasse und bei Herrjeim.

„Planetenstädte“.

In immer weiteren Kreisen macht sich eine Uebung gellend gegen das ungeschränkte bauliche Wachstum der großen Städte. Man empfiehlt, die bauliche Erweiterung der Großstädte nicht wie bisher in zusammenhängender Weise fortzusetzen, sondern sie zu unterbrechen durch weite, der Bebauung dauernd entzogene Landflächen. Und zwar soll, wie Dr. Ing. A. Stübgen in der „Bautechnik“ ausführt, die Unerbrechung derart erfolgen, daß die Stadterweiterung ausgelöst wird in eine mehr oder minder große Zahl von geschlossenen Siedlungen, wovon jede einzelne durch einen Umrang grüner Flächen von den benachbarten Baumassen getrennt ist. Ein Ring von selbständigen „Planetenstädten“, die aus vorhandenen Höfen zu entwickeln oder neu zu gründen sind, würde also die Zentralstadt umgeben. Die Selbstständigkeit soll nicht bloß eine bauliche, sondern soweit wie möglich zugleich eine wirtschaftliche und kommunale sein. Eine jede der Planetenstädte würde aus Wohnzonen für Groß- und Kleingewerbe, für Geschäftszwecke und aus reinen Wohnvierteln bestehen. Sie würde, abgesehen von den großen Gemeinschaftszentren des Verkehrs, der Krafterzeugung, der höheren wissenschaftlichen und künstlerischen Interessen, kommunal selbständig sein und ihren Bewohnern in dem grünen Umrang volle Gelegenheit zu Erholungsanlagen, größeren Parkanlagen, ja landwirtschaftlicher Betätigung darbieten und ihnen vor allem den Lebenserwerb innerhalb des „mäßigen“ Stadtkreislaufes im allgemeinen ermöglichen. Die täglichen Fahrten zur Zentralstadt würden sich auf einen verhältnismäßig kleinen Teil der Bewohner beschränken.

Der Umfang, den diese Planetenstädte nicht überschreiten sollen, ist abhängig von den wirtschaftlichen Grundzügen des Zusammenlebens. Ueberprüft und vergleicht man die Lebensverhältnisse in den heutigen Städten, so dürfte man die meisten Vorgänge mit den wenigsten Schwächen in den Orten von 50 000 bis 100 000 Einwohnern finden. Für manche Großindustrien mit einem Arbeiterstab von 10 000 bis 20 000 Köpfen und mehr ist indes ein größerer Menschenvorrat notwendig oder dringend erwünscht. In solchen Fällen werden die Bewohner der Orte mehr als 100 000 betragen oder sich auf eng benachbarte Orte verteilen müssen. Für andere Großgewerbe und für ein wohlentwickeltes Kleingewerbe genügen Städte von weniger als 50 000 Seelen; Orte von 15 000 bis 25 000 Einwohnern können in vielen solchen Fällen sich fast völlig auf sich selbst beschränken und doch einen vollen Lebenserwerb und hinreichenden Lebensgenuss darbieten. Auf dem internationalen Städtebaukongreß in Göttingen sprach der bekannte amerikanische Städtebauer John Nolan seine Meinung dahin aus, daß in den Vereinigten Staaten die künftige industrielle Entwicklung sich mehr und mehr in Städten von mäßiger Größe mit etwa 50 000 Einwohnern vollziehen und die eigentlichen Großstädte werden werde. „Lohnarbeiter“, sagt ein amerikanischer Statistiker, „verwenden ihre Ersparrisse im letzten Zeitabschnitt zum Kauf von Kraftwagen; in der Folge werden sie sich wohl Häuser bauen.“

Aber wird eine derartige zerteilte Anordnung unserer Stadterweiterungen unter heutigen Verhältnissen ausführbar sein? Und wozu? Es ist leichter, solche Fragen zu stellen, als sie zu beantworten. Die organisierte deutsche Stadterweiterung unserer Tage bezieht sich bisher auf bäuerliches Wesen und auf solche städtischen und vorstädtischen Anlagen, die auf die benachbarten Städte oder Orte aus-

Um die Steuerhoheit der Länder.

Ein Interview mit dem Reichsfinanzminister Dr. Luther.

Einem Berliner Journalisten hat der Reichsfinanzminister Dr. Luther Erklärungen über den bayerischen Vorstoß auf Wiederherstellung der Steuerhoheit der Länder abgegeben...

Die Erhebung der Steuerhoheit der Länder ist ein Problem, das nicht nur die Finanzen des Reichs, sondern auch die Beziehungen zwischen Reich und Ländern betrifft...

Die Steuerhoheit der Länder ist ein Problem, das nicht nur die Finanzen des Reichs, sondern auch die Beziehungen zwischen Reich und Ländern betrifft...

Die Steuerhoheit der Länder ist ein Problem, das nicht nur die Finanzen des Reichs, sondern auch die Beziehungen zwischen Reich und Ländern betrifft...

Die Steuerhoheit der Länder ist ein Problem, das nicht nur die Finanzen des Reichs, sondern auch die Beziehungen zwischen Reich und Ländern betrifft...

Die Steuerhoheit der Länder ist ein Problem, das nicht nur die Finanzen des Reichs, sondern auch die Beziehungen zwischen Reich und Ländern betrifft...

Die Steuerhoheit der Länder ist ein Problem, das nicht nur die Finanzen des Reichs, sondern auch die Beziehungen zwischen Reich und Ländern betrifft...

Die Steuerhoheit der Länder ist ein Problem, das nicht nur die Finanzen des Reichs, sondern auch die Beziehungen zwischen Reich und Ländern betrifft...

Die Steuerhoheit der Länder ist ein Problem, das nicht nur die Finanzen des Reichs, sondern auch die Beziehungen zwischen Reich und Ländern betrifft...

Die Steuerhoheit der Länder ist ein Problem, das nicht nur die Finanzen des Reichs, sondern auch die Beziehungen zwischen Reich und Ländern betrifft...

Die Steuerhoheit der Länder ist ein Problem, das nicht nur die Finanzen des Reichs, sondern auch die Beziehungen zwischen Reich und Ländern betrifft...

An die Mitglieder der Gewerkschaften!

Der offene Kampf des Unternehmertums gegen die Arbeiter hat begonnen. Nicht nur soll die Arbeitszeit verlängert, sondern auch der tägliche Hungerlohn noch weiter herabgesetzt werden.

Im Rheinland wollen die Eisen- und Stahlindustriellen den Arbeitern die 10stündige Arbeitszeit aufzwingen. Tausende Metallarbeiter in Düsseldorf und in anderen rheinischen Städten sind deswegen in den Abwehrkampf getrieben.

In Berlin tobt ebenso schon seit einigen Tagen der Abwehrkampf gegen die Schenkung in der Metallindustrie. Die Arbeiter des Buchdruckergewerbes mit man im ganzen Reich zu einer Verlängerung des Arbeitstages zwingen.

Der Schiedsgerichtsrat für das Buchdruckergewerbe und die Stellung des Reichsarbeitsministeriums zu ihm sind ein Höhepunkt auf die neue Arbeitszeitverordnung.

Die in ihrem entscheidenden § 1 bestimmt, daß die regelmäßige tägliche Arbeitszeit acht Stunden nicht überschreiten darf.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

einseitigen Widerstand gegen den Aufsturm auf eure Rechte. gegen die weitere Verschlechterung eurer Lage.

Die eingeworfenen Verbände werden, soweit es nicht schon geschehen ist, den Widerstand organisieren, damit durch planvolles Einsetzen der Kräfte der Erfolg möglichst erleichtert wird.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

Die Arbeiterbewegung wird nicht unterliegen, um so weniger als dieser Krisenzeit wieder ein Aufschwung der Konjunktur folgen wird.

Wieder ein Landesverratsverfahren.

Wann wird der Oberreichsanwalt entlastet?

Unsere Stuttgarter Parteizeitung, die „Schwäbische Tagwacht“, teilt mit, daß auch sie mit einer Vernehmung wegen Landesverrats befaßt ist.

Sozialistische Erziehungskonferenz.

Im Rahmen der Internationale.

Hannover, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Am Bürgerparlament des Rathauses zu Hannover wurde heute vormittag 10 Uhr durch Sassenbach (Amsterdam) die Internationale Sozialistische Erziehungskonferenz eröffnet.

Internationaler Sturm auf Arbeiterrechte.

Paris, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Vorstoß der französischen Gewerkschaften Jouhaux macht in einem im „Populaire“ veröffentlichten Artikel auf die internationale organisierte Offensiv gegen den Achtstundentag aufmerksam.

Die belgische Antwort.

Paris, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Brüsseler Korrespondent des „Temps“ meldet über die vorläufige Antwort der belgischen Regierung auf das deutsche Memorandum vom 24. Dezember.

Opposition in Moskau.

Moskau, 4. Januar. (D. E.) Unter den führenden Persönlichkeiten der neuen die Haltung der kommunistischen Partei ausgetretenen Opposition nennt die „Pravda“ auch den Volkskammer-Deputierten in Berlin, Krestinski.

Gewerkschaftsbewegung

Ein Arbeitgeberprogramm.

Charakteristisch für den Geist, der gegenwärtig die deutschen Unternehmer beherrscht, ist ein Artikel des Syndikus der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Dr. Tänzler, der in der soeben erschienenen Nr. 1 des „Arbeitgeber“, dem offiziellen Organ der Vereinigung, abgedruckt ist. Herr Dr. Tänzler vertritt da die Meinung, daß man dem Staate geben müsse, was des Staates ist, d. h. Steuern zahlen soll, vorausgesetzt, dieser gewähre als Gegenleistung: „Ordnung, Disziplin, Stetigkeit, Schutz“.

„Unter diesem Gesichtspunkt gewinnt die Sozialpolitik eine ganz andere Gestalt, als sie vor dem Kriege besaß. Damals galt es, einzelne Glieder des Volkes zunächst vor Notlagen zu bewahren oder diese zu lindern. Das konnte sich der Staat damals leisten, weil ihn eine im ganzen gesunde und starke Volkswirtschaft unterstützte und weil die Aufbringung der hierfür erforderlichen Mittel sich immer noch im Rahmen des Erträglichsten hielt. Die Revolutionszeit verkannte, daß diese Grundlage sich immer mehr verlor, und zwar je mehr die sozialen Forderungen sich steigerten. Der Kreis der dem staatlichen Fürsorgeschutz unterstellten Personen und Gruppen wurde immer größer gezogen, die Schutzleistungen wurden immer höher gespannt, die Einrichtungen immer vielseitiger gestaltet, und — die Kosten immer höher getrieben. Was der Revolutionsromantik nur erträglich erschien, wurde durchgesetzt, die „Rechtsrechte“ wurden in kostspieligen Institutionen verankert, ohne in Volkspflichten ihren Gegenpol zu finden. Und dieser soziale Launen vollzog sich nicht auf festem Grund und Boden, sondern auf dem Wellenschlag der Papierinflation, der die versinkende Wirtschaft verbergte.“

Setzt man die Steuer wendet und dem Schiff die neue, sichere Richtung geben. Diese neue Richtung, selbstverständlich nach Preisgabe vom „Unschwertsdogma“ des Achtstundentages, sieht so aus:

„Es ist hart und grausam bitter, aber es muß erkannt werden, weil es unerlässlich wahr ist: wir können nicht mehr als Staat, als Gesamtheit die sozialen Leistungen aufbringen, die den sozialen Wünschen der letzten Jahre entsprechen. Wir können nicht mehr in Industrie und sonstiger Wirtschaft dem einzelnen Arbeiter, auch dem fleißigsten und treuesten nicht, die Bürgerpflicht geben, daß er den vor dem Kriege üblichen Lebensstandard immer fortführen kann. Wir können, so grausam dies trifft, denen die erwerbslos geworden sind, auch denen, die es schuldig geworden, nicht zusichern, daß sie aus öffentlichen Mitteln ihren Lebensunterhalt erhalten. Die öffentliche Sozialpolitik kann hier nicht mehr helfen, sie hat es versucht, die Fortführung geht über ihre Kraft.“

Die Arbeitslosen vertritt Dr. Tänzler auf die „private Liebeshilfe“.

„Aber Dr. Tänzler, der seine Auftraggeber wohl kennen muß, fürchtet, daß sein Programm vielen unter ihnen nicht weitgehend genug sein könnte. Deshalb mahnt er zum Schluss:

„Wir haben das feste Vertrauen zu der deutschen Arbeitgeberenschaft, daß sie durch eine fluge Prüfung ihrer Verbände geführt die Befähigung, die für die nächste Zeit nach mancher Hinsicht die Verantwortung in ihre Hände legt, nicht mißbraucht, sondern in kluger Wägung und in vollem Verständnis für das Gesamtinteresse an die ihr im Rahmen des Volksganzen obliegenden Aufgaben herantritt.“

Diese Mahnung zur Wägung spricht deutlicher als die Forderungen Dr. Tänzlers, daß der Geist des wildesten Klassenkampfes, der die Unternehmer befeuert, diese jedes Maß verlieren läßt. Weit mehr als der „gemäßigte“ Arbeitgeberstandpunkt werden die Gewerkschaften dafür sorgen, daß den Arbeitgebern etwas mehr Sinn für die Wirklichkeit der Dinge gebracht wird.

Drohender Kampf im Berliner Holzgewerbe.

Auch die Berliner Holzindustriellen wittern Morgenluft. Das bisher gültige Lohnabkommen, welches, wie seine Vorgänger, zwangsläufig zustande kam, ist von den Arbeitgebern am 24. Dezember gekündigt worden. Bei den im Anschluß daran geführten Lohnverhandlungen verlangten die Arbeitgeber einen Lohnabbau auf der ganzen Linie. Aus ihrer Begründung ging hervor, daß unter dem Groß-Berliner Scharmachterium auch die Holzindustriellen sich in ihre Kampffront zu stellen gewillt sind. Die Berliner Holzindustriellen, geführt von dem deutschnationalen Stadtverordneten Boeth, wollen hinter den Metallindustriellen nicht zurückstehen. Nachdem eine Lohnvereinbarung nicht zustande kam, haben die Berliner Holzarbeiter zu entscheiden, ob sie mit den von Arbeitgeberseite diktierten Löhnen einverstanden sind. Eine am Freitag in Kleins Festhallen tagende Vertrauensmännerversammlung des

Deutschen Holzarbeiterverbandes nahm zu der von den Holzindustriellen geforderten Sackgasse Stellung.

Der Bevollmächtigte Boese schilderte den Werdegang der Lohnbildung der letzten Zeit sowie das Verhalten der Arbeitgeber bei ihren Verhandlungen und erläuterte die von der ersten Verwaltung zur jeweiligen Situation eingenommene Stellung und empfahl den Funktionären die Annahme des Beschlusses der Verwaltung: „In allen Betrieben des Berliner Holzgewerbes ist darauf zu achten, daß ein Lohnabbau zurzeit zurückzuweisen ist.“ Sollten jedoch in den einzelnen Betrieben die Arbeitgeber zu Lohnreduzierungen schreiten, ist dem Bureau zwecks Eingreifens sofort Kenntnis zu geben. Die Verwaltung wird dann die im gegebenen Fall zur Abwehr geeigneten Schritte unternehmen.

In der sehr regen Aussprache wurde einstimmig verlangt, dem brutalen Vorgehen der Arbeitgeber entschieden entgegenzutreten. Es wurde empfohlen, auf der ganzen Linie die Abwehrfront zu bilden. Dem brutalen Vorgehen der Arbeitgeber könne nur durch einheitlichen Kampfeswillen entgegengetreten werden. Demgemäß müsse der Gesamtvorstand in unserem Gewerbe und die Spitzenorganisation im allgemeinen die Führung der Bewegung in die Hände nehmen.

In der Beschlusfassung wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Kampf unermüdbar sei, wenn nicht im letzten Augenblick die Vernunft bei den Arbeitgebern siege und diese von den angebotenen Absichten Abstand nähmen. Die kampferprobten Berliner Holzarbeiter werden auch heute, trotz der schlechten Wirtschaftslage, den Nachgefühlen der Arbeitgeber gegenüber ihren Mann stehen.

An die Mitglieder des Bekleidungsarbeiterverbandes

Auf Antrag der Berliner Filialleitung hat die Zentralleitung die Kollegen Otto Gruber, Ernst Schulze, Heinz Holste, Georg Wolff, Hermann Föllert, Felix Gralla, Karl Marquardt, Paul Bornmann, Erich Bujarski aus der Organisation ausgeschlossen, weil sie aus größter die Interessen der Organisation seit langem gefährdet haben. Ihren Höhepunkt hatte diese Organisationschädigung in der am 18. Oktober 1923 stattgefundenen Delegiertenversammlung erreicht. Durch ungesetzliche Beschlüsse und selbst durch tätliches Bedrohen hat man in dieser Versammlung den Boden für eine Bograntsimmung gegen die Verammlungsleitung geschaffen. Die Versammlung endete mit dem Ergebnis, daß die Delegierten sich gegenwärtig beschimpften. Es fehlte nicht viel, daß sie zu Preisgeboten ausartete, so daß die Verammlungsleitung gezwungen war, die Versammlung zu schließen. Von den ausgeschlossenen Mitgliedern wurde die Versammlung für ungültig erklärt und alles, was auf der Galerie anwesend war, in den Saal herein gelassen, darunter ein Teil Arbeiter, die nicht einmal Mitglieder unserer Organisation waren.

Des weiteren hat sich eine Versammlung der besetzten Funktionäre der Filiale mit der ganzen Angelegenheit beschäftigt. Die Verwaltung hat eine Entschließung vorzulegen, von der sie es abhängig machte, weiter in der Organisation zu wirken. Die Entschließung sieht nur Selbstverständliches vor:

1. Daß die Haltung der Verwaltung in der Delegiertenversammlung richtig war; 2. daß die in Frage kommenden Ausschüsse gerechtfertigt sind; und 3. daß alle besetzten Funktionäre sich verpflichten, bei der Schaffung von gesunden Zuständen in unserer Filiale die Verwaltung tatkräftig zu unterstützen. Diese Punkte wurden von den der A.D. angehörenden Anwesenden: Kollegen Knapp, Jitz, Villenthal, Grabis, Kolberlah und Raue abgelehnt und damit dokumentarisch bewiesen, daß man die Haltung der Gewerkschaftsführer bedauert. Und da mir infolge des immer reaktionärer auftretenden Unternehmertums unter allen Umständen gesunde Zustände in unserer Organisation brauchen, um wieder Achtung auch unter Segnern gegenüber abzugewinnen, hat die Verwaltung beschlossen, diejenigen, welche die Entschließung nicht unterzeichnet haben, zu entlassen.

Von den Ausschlossenen und Entlassenen ist bereits eine wilde Versammlung einberufen worden; von dieser Seite aus wird die Beitragsperre propagiert. Man hat bereits ein Anstaltslokal festgelegt und auch eine Reihe von Zahlstellen vorgesehen, in welchen die Beitragsperre ihre Beiträge entrichten können.

Wir erwarten von allen unseren Mitgliedern, denen es ernst ist um die Erhaltung der Gewerkschaftsbewegung, daß sie dem schändlichen Treiben der Ausschlossenen entgegenzutreten und ihre Beiträge an diejenigen abliefern, die als Kassierer des Deutschen Bekleidungsarbeiterverbandes bekannt sind und sich im Besitz eines Ausweises unserer Organisation befinden. Diejenigen, die mit der Beitragsperre operieren, müssen sich darüber klar sein, daß sie als Mitglieder unserer Organisation nicht mehr in Frage kommen. Jeder achte deshalb in seinem eigenen Interesse darauf, daß er für kein Geld auch Beitragsmarken vom Deutschen Bekleidungsarbeiterverband in seinem Mitgliedsausweis erhält. In Zweifelsfällen liefern man lieber die Beiträge an unser Bureau ab.

Die Filialleitung, J. A.: Wilm Lehmann.

Funktionärsausweise!

Die Ausweise für die politischen Vertrauensleute (gelbe Karten) sind ungültig und müssen zurückgegeben werden. Neue Ausweise für 1924 (grüne Karten) sind sofort vom Betriebssekretariat, Lindenstr. 3, im Empfang zu nehmen. Bei der Neuausgabe ist auf jeden Fall das Mitgliedsbuch der Partei vorzulegen.

In größeren und mittleren Betrieben sind Obleute der Fraktionen verpflichtet, die ungültigen Karten zu sammeln und neue abzuholen. Unbedingt notwendig ist die genaue Angabe des Namens, der Adresse, des Betriebes sowie der Abteilung der Parteiorganisation jedes einzelnen Funktionärs.

Die neuen Ausweise erhalten erst Gültigkeit, wenn sie vom zuständigen Abteilungsleiter abgestempelt sind.

Da in Zukunft ohne Funktionärskarte der Partei kein Zutritt zu den Funktionärskonferenzen gestattet wird, ist es Pflicht jedes Funktionärs, sich in den nächsten Tagen den Ausweis zu besorgen.

Differenzen in der Mühlenindustrie Groß-Berlins!

Den Mühlenbesitzern in Groß-Berlin läßt das Vorgehen in den anderen Industrien keine Ruhe. Sie wollen nicht sehen bei dem Aufbau der Löhne und auch bei der Verlängerung der Arbeitszeit. Bis zum 29. Dezember 1923 wurde den gelehrten Arbeitnehmern ein Lohn von wöchentlich 32 M. gezahlt. Ungelehrte erhielten 20 M. und Frauen 20 M. Das soll nun anders werden. Der Lohn soll jetzt ab betragen: für Gelehrte 29 M., Ungelehrte 27 M. und Frauen 18 M. Die Mühlenbesitzer erklären, nicht mehr konkurrenzfähig zu sein. In genügender Menge würde Mehl von der Provinz auf den Berliner Markt geworfen. Aus diesem Grunde müssen die Löhne gekürzt werden. Von der Lohnkommission wurde der Lohnabbau abgelehnt. Der Schlichtungsausschuss soll angerufen werden.

Auch bei der Verlängerung der Arbeitszeit stehen die Mühlenbesitzer auf dem Standpunkt, daß nicht acht, sondern zwölf Stunden gearbeitet werden müssen. Am Tage nach der Lohnverhandlung, und zwar am Freitag, den 4. Januar, ging dem Verband der Lebensmittel- und Getreidearbeiter, Ortsverein Berlin, von dem Arbeitgeberverband der Mühlenindustrie folgendes Schreiben zu:

„Unter Bezugnahme auf § 12 der Verordnung über die Arbeitszeit vom 21. Dezember 1923 kündigen wir hiermit sämtliche auf die Arbeitszeit bezüglichen Bestimmungen des Tarifvertrages vom 28. April 1922 mit 30-tägiger Frist auf den 2. Februar 1924. Wir werden Sie zu einer Verhandlung über die Neuregelung der Arbeitszeit rechtzeitig einladen.“

Trotzdem in den Mühlen laut Tarifvertrag die 48-stündige Arbeitszeit besteht und der Tarifvertrag noch Gültigkeit bis zum 30. April 1924 hat, glauben auch hier die Mühlenbesitzer, den Vertrag einseitig durchbrechen zu können. Die Mühlenarbeiter werden diesen Anschlag mit Hilfe ihrer Organisation mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln abzuweisen versuchen.

Berliner Metallindustrie.

Transportarbeiter und -arbeiterinnen. Heute vorm. 9 Uhr Transportarbeiterversammlung in den Sophienböden, Sophienstr. 17. Tagesordnung: Die bisherige und zukünftige Entlohnung der Transportarbeiter in der Metallindustrie. Mitgliedsbuch legitimiert. Deutscher Arbeiterbund, Sektion V.

Zigarettenindustrie! Morgen, Montag, 10 Uhr, im Verbandsbureau des Deutschen Arbeiterbundes, Köpenickerstr. 24, Sitzung sämtlicher Vertrauenspersonen der Zigarettenindustrie. Der Kartellvorstand.

300. Transformationsfeier. Am Montag, vorm. 11 Uhr, in der Transformationsfeier in der Halle der Arbeitervereine, Köpenickerstr. 24. Tagesordnung: Die bisherige und zukünftige Entlohnung der Transportarbeiter in der Metallindustrie. Mitgliedsbuch legitimiert. Deutscher Arbeiterbund, Sektion V.

Rabener Obersee! Am Dienstag, nachm. 5 Uhr, bei Imberg, Obersee, Willhelmsstr. 34, wichtige Fraktionsversammlung aller SPD-Mitglieder. Der Fraktionsvorstand.

Schlung, Reaktionsfeier der SPD, Wanderspiel Am Dienstag, den 8. Januar, nachmittags 4 Uhr, im „Vieränderer“ Herbrandstr. 25, wichtige Fraktionsversammlung. Auch die neuempfohlenen Beschlüsse haben zu erscheinen. Tagesordnung wird in der Konferenz bekanntgegeben. Erscheinen unbedingt erforderlich! Der Fraktionsvorstand, J. A.: R. Hermann.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Metallindustriearbeiter. Sitzung der Vertrauenskommission Montag, nachmittags 5 Uhr im Bureau des Gewerkschaftssekretärs, Köpenickerstr. 24.

Adriane, Schiller! Montag, nachmittags 4 Uhr, Versammlung der Funktionäre aus den Bundesverbänden des Verbandes der Metallindustriearbeiter und goldarbeiter im Hotel „König“, Köpenickerstr. 7.

C. Carus, Tempelhof. Montag, vorm. 11 Uhr, Betriebsversammlung aller angestellter und freiberuflicher Arbeiter und Kolleginnen. Funktionäre um 10 Uhr im Willhelmsgarten, Berliner Straße.

Verantwortlich für Politik: Ernst Reuter; Wirtschaft: Ernst Ostermann; Gewerkschaftsbewegung: A. G. Form; Kultur: Dr. John Schilff; Soziale und Sportliche: Fritz Rothardt; Anzeigen: H. Hilde; Schriftlich in Berlin. Verlag: Formhaus-Berlin G. m. b. H. Berlin. Druck: Formhaus-Berlin G. m. b. H. Berlin. Vertrieb: Paul Sinder u. Co. Berlin G. m. b. H. Lindenstr. 2. Diers 3. Verlag.



Inventur-Ausverkauf

vom 2.-15. Januar

<h3>Damen-Kleidung</h3> <p>Bluse aus farbig gestreiftem Zeug 2.90</p> <p>Jumper aus buntem seid. Tüll mit Stickerei 9.50</p> <p>Morgenrock aus vorz. Flanellstoff m. farbig. Besatz 11.25</p> <p>Kleid reinseid. Foulard in vielen Farben 37.50</p> <p>Kleid aus reinseid. Gabardin 39.00</p> <h3>Damenwäsche</h3> <p>Taghemd mit Hohlbaum, Langsetz und Trägern 2.25</p> <p>Taghemd m. Stickerei-Ansatz 3.00</p> <p>Beinkleid m. Hohlbaum 2.25</p> <p>Beinkleid m. Stickerei-Ansatz 3.00</p> <p>Hüfthalter weißer, fester Stoff mit Langsetz 2.50</p> <h3>Herrenwäsche</h3> <p>Vorhemd mit festem Steh 0.70</p> <p>Taghemd m. Falten 3.90</p> <p>Sportkragen weiß oder farbig 0.40</p> <p>Strickbinder in vielen Farben 0.40</p> <p>Weicher Herrenhut in moderner Farben 2.95</p>	<h3>Kleiderstoffe</h3> <p>Popelin mit farbigen Kunstseid. Streifen, Mtr. 1.35</p> <p>Blusen- u. Rockstoffe in modernen Streifen, 105 cm. Meter 2.70</p> <p>Reinw. Kleiderstoffe karolt, vorz. Qualität, 105 cm. Meter 3.70</p> <p>Reinwoll. Gabardine vorz. Kammermanns, versch. Farb., 130cm, Mtr. 6.50</p> <h3>Seidenstoffe</h3> <p>Damast Halbseide für Jacken- und Mantelstoffe, 65 cm, Mtr. 4.60</p> <p>Reinseid. Chinakrepp künstlich gemauert, 100 cm breit. Meter 7.20</p> <p>Seidenplüsch gepreßt, für Jacken und Mäntel, 105 cm, Meter 8.90</p> <p>Mohair- 125 cm breit Astrachan Mtr. 9.80</p> <h3>Waschstoffe</h3> <p>Waschstoff Baumwolle, weiß mit farbigen Punkten od. Streifen, 120cm, Mtr. 1.20</p> <p>Körperflanell weißer Grund mit blauen Streifen, Mtr. 0.80</p> <p>Blusenflanell dunkelblauer Grund mit bunten Streifen, vorz. Qualität, Mtr. 1.10</p> <p>Reinwoll. Flanell f. Blusen, mod. Stoff, Mtr. 1.90</p>	<h3>Regenschirm</h3> <p>für Damen und Herren, Halbseide mit Futteral 7.75</p> <p>Damenochirm, Halbseide, moderne Topforn 9.75</p> <h3>Herren-Hausjoppe</h3> <p>aus Flanellstoff, mit Verschönerung 28.00</p> <h3>Gestreifter Satin</h3> <p>für Bettvorlege 80 cm 1.65 130 cm 2.70</p> <h3>Steppecke</h3> <p>400cm breit, 130x200 cm 21.50</p> <h3>Schlafdecke</h3> <p>Halbwolle, grau, mit Streifen, 140x160 6.90</p> <h3>Bettvorleger</h3> <p>Prima Axminster, 65x125 cm 11.75</p> <h3>Diwanbett</h3> <p>vorzügliche Polsterung mit buntem Bezug 44.00</p> <h3>Dauerbrand-Öfen</h3> <p>Eisen m. 1 Schornstein-Einlage, regulierbar 25.00</p> <p>Mengenabgabe vorbehalten</p> <p>Preise in Goldmark</p>	<h3>Hauswäsche</h3> <p>Stubenhandtuch Halbleinen Gerstenkorn, 48x100 cm 1.25</p> <p>Einzelne Tischtücher Halbleinen Jacquard, 130x160 cm 4.95</p> <p>Frottierhandtuch weiß Kakaustoff, 48x100 cm 1.60</p> <p>Badelaken weißfrott mit buntem Blumenkorn 8.50</p> <h3>Taschentücher</h3> <p>Damentuch weiß mit Hohlbaum u. farbigen Beudium, 32 cm 0.40</p> <p>Herrentuch weiß Beil mit 2 cm breitem Hohlbaum, Größe 42 cm 0.50</p> <p>Herrentuch weiß, mit weißer Atlasbordüre und farbigen Kantenstreifen, Gr. 42 cm 0.65</p> <p>Kindertuch weiß, mit farbigen Kanten 0.15</p> <h3>Wirkwaren</h3> <p>Füßlinge für Damenstrümpfe Karchm 0.95 Baumw. 0.45</p> <p>Kinder-Leibhöschen wellenwäsch., Mittelgröße 2.90</p> <p>Kinder-Sweater Wolle plattiert, Mittelgröße 7.50</p> <p>Strickwesten für Herren, schick, weiß farblich, Punkte, Mittelgröße 14.50</p>	<h3>Gardinen</h3> <p>Tüll-Garnitur 5.75</p> <p>gestrichelt 7.50</p> <p>Etamine-Garnitur mit Koppel-Einsatz 7.50</p> <p>Erbstül-Halbvorhang mit Bändchenarbeit 5.60</p> <p>Etamine karolt 150 cm Mtr. 1.40</p> <p>Scheibengardinen gestrichelt Mtr. 0.75</p> <h3>Ledertwaren</h3> <p>Besuchstasche braun, mit Bodenstich und Moiréfutter 3.40</p> <p>Damentasche Kofferform, braun gestrichelt, Voller 7.75</p> <p>Aktenmappe mit Gess und Schiene, braun Vollleder 11.40</p> <p>Isolierflasche Liter mit Aluminium-Becher 1.65</p> <h3>Parfümerien</h3> <p>Blumenseife 0.15</p> <p>Blumenseife Kapp 0.20</p> <p>Kopfbürste weiß 0.65</p> <p>Taschenkamm 0.25</p> <p>Celluloid 0.25</p> <p>Frisierkamm 0.65</p> <p>Haarschmuck 0.95</p>
--	--	---	---	--

GEGRÜNDET 1815 * BERLIN O. * KÖNIGSTRASSE * SPANDAUER STRASSE

Man kauft!

Der verschwundene Devisenzauber. — Die Mark in Front.

„Inventurausverkauf“, dieses Wort springt uns wieder überall entgegen. Heute wirkt es ansehnend auf viele Menschen. Die Inventurausverkäufe waren bis vor kurzem für die Allgemeinheit ein nichtsagender Begriff. Während des Krieges waren sie verboten und die Geschäftleute umgingen das Wort Ausverkauf geschickt, ohne auf ihre lockenden Anpreisungen zu verzichten. Man redete von einem Räumungsverkauf, von der Abgabe eines Postens zurückgestellter Waren usw. Auf diese Weise wußte es ein jeder, daß es sich um einen Inventurausverkauf handelte. Dann kam die trübe Zeit der Bezugschneide, der papierernen Wäsche und der Brennstoffe. Die Reichsbekleidungsstelle oder vielmehr Entledigungsstelle waltete ihres Amtes. Hernach brachen die Folgen der Papiergewirtschaft über uns herein und nur die Ausländer konnten kaufen. Zu dieser Zeit redete man viel von einem Ausverkauf, aber von einem Ausverkauf Deutschlands. Dieses Wort wirkte auf die Nichtdeutschenhamsterer tief niederdrückend. Bad lehte Warenknappheit ein und die übliche Zurückhaltung der Waren. Der Käufer hatte förmlich das Empfinden, daß ihm gefogt würde: „Behalte du deine Papierlappen und ich meine Ware.“ Heute sind wir wieder Zeugen eines regelrechten Inventurausverkaufs. Die Kaufleute gebrauchen Geld und das Publikum gebraucht Waren, so kann beiden geholfen werden. Die Leute müssen nämlich kaufen, ob sie wollen oder nicht; sie müssen kaufen, selbst wenn sie hungern, denn die so lange nicht erneuerte Wirtschaft zerfällt sonst restlos.

Stoffe.

„Wir gebrauchen notwendig etwas, um uns zu bedecken.“ Diese Tatsache treibt die Menschen in die Geschäfte. Die Käufer sind leidetüchtig. Vor den Ständen, an denen Kleiderstoffe verkauft werden, drängt sich alles. Die Qualitätsstoffe werden mit jehtüchtigen Blicken betrachtet, jedoch selten gekauft. Dazu reicht eben die Kaufkraft des einzelnen nicht aus. In der Nähe der vollgepflanzten Stofflager sind vielfach Sonderstellen eingerichtet, und doch kommt immer ein herabgehender Tonfall in die Stimme der Kassiererin, wenn sie für die einzelne Käuferin eine Summe über 20 Mark zusammenrechnet. Halbvolle und Baumwolle wird viel gekauft; man erhält einfarbige Stoffe, 100—115 Zentimeter breit, von 1,45 M. an, Stoffe mit Streifen von 1,85 M. an usw. Ferner sind nämlich jeht modern und werden deshalb sehr begehrt. Ferner bemerkt man eine Bevorzugung dunkler Frottéstoffe. Sie halten warm und können gegebenenfalls zu einem Sommerkleid verarbeitet werden, das auch im Frühjahr und Herbst gute Dienste tut. Auch werden Barchant und Musseline viel gekauft. Letztere sind so gangbar, weil man sie gut für Dienstkleider verwenden kann, die bekanntlich nicht der Mode unterworfen sind und daher oft von jungen Mädchen getragen werden, die sich nur selten eine Neuananschaffung leisten können. Bei Anpreisung der billigen Stoffe gewahrt man die gefällige Marktunterbietung. So werden sie neterweise für 97, 98, 99 Pf. verkauft.

Das billige Kleid.

Die Konfektion beschert uns billige Kleider, die selbst dann recht fadenfcheinig sind, wenn sie ein wärmendes Gewand vorläufigen sollen; aber die Käuferinnen sag t sich: „Ich habe wenigstens etwas an. Auch werden Sommerkleider viel gekauft. Wir haben nachher alle tennengelemt, was Material bedeutet und so kalkuliert manche Frau, wird das Kleid unmodern, so ändere ich es nur, die Hauptfache ist, ich habe den Stoff, der ist für mich Sachwert. Nach warmen Mänteln steht auch das Verlangen dieser. Die billigsten Mäntel, man kann schon welche für 7 und 9 M. bekommen, läuhen zuweilen durch Steifheit und Schwere das Warmhalten vor. Ein schmiegsamer Mantel aus haltbarem Stoff, gut geschnitten kostet immerhin etwa 40 M. Und 40 M. bedeuten heute für manches fleißige Menschenkind die Monatsentnahme. Die Löhne sind eben zu niedrig, um einen anhaltenden großen Absatzmarkt im Innern Deutschlands zu schaffen. Mancher kauft heute noch, weil er das Geld nicht richtig einschätzen kann, oder weil er eine neue Inflation befürchtet. Interessant ist es zu beobachten, was das Kaninchen gegenwärtig alles erleben muß. Pelze, Pelzjoden und Pelzmäntel sind immer große Mode. Sie geben dem Träger das beliebte „vor-

nehme“ Aussehen und halten überdies auch noch warm. Die Anschaffung einer Pelzjacke und Vergleiches ist stets nur dem Selbstbeutet einiger weniger vorbehalten, und wenn diese wenigen nicht tief in ihn hineingreifen, dann erhalten sie Kaninchen o.s. Hermelin-, Stunks-, Weisjuchs-, Kagen-, Maulwurf- und Fohlenjerah.

Gestricktes.

Strickjaden und Jumper, gestrickte Kostüme und gestrickte und gehäkelt Kleider sieht man noch viel. Diese mollige Wollemode eroberte sich die ganze Welt. In Berlin führen nun nicht nur die Konfektionsgeschäfte, sondern auch die Leinen-, Strumpf- und Wirkwarengeschäfte, sowie die Kommissionshäuser, Jumper, wollene Herren- und Damenwesten. Mancher Boden wurde ausgemacht, der nur mit diesen Kräflein handelt, und in Bonbon- und Schokoladenverkaufsstellen, Kaffeestuben und Spielwarenhandlungen stehen wiederholt Strickjaden zum Verkauf. Viele sind Handarbeit und man fordert für sie einen derartigen Preis, daß die Entlohnung der Arbeiterin unbedingt eine mehr als schlechte sein muß. — Unterzeug wird viel nachgefragt. Die Papiermarkverdiener sind eben gänzlich ausgepowert worden. Preisabbau in Wollewaren ist immerhin merkbar. Heute lauft man einen nicht gerade schlechten Strumpf für dasselbe Geld, für das man vor Weihnachten nur etwas Strickgarn bekam. Da das Ausbesserungsmaterial schon seit langem überteuer war, ist jetzt das Begehren nach Neuananschaffungen ein großes. Ebenso werden Bettwäsche, Hemdentuche, Stoffe für Oberhemden und Handtücher wiederholt gekauft. So mancher Haushalt kann sich eben nicht mehr länger behelfen. Taschentücher erweisen sich gleichfalls als einschlägige Artikel. Sogar die Kartons mit Stickerlehtentüchern sieht man wieder in Massen und in der gleichen Preislage, wie sie anfangs 1914 stonden.

Schuhe und anderes.

Die herberen Stiefel, die noch vor kurzem völlig fehlten, sind nun auf der Bildfläche erschienen. Der Geschäftsmann poht sich bekanntlich keinen Kauf an. Jetzt rechnet man nicht mehr allein mit dem Geld des Devisenbesizers und des Schiebers, sondern mit dem Groschen des einfachen Mannes. Daher die so.ibe Arbeit, daher Stiefel und Schuhe, die Strohpflaster und Rasse vertrogen können. — Luxusgeschenkartitel werden fast gar nicht gekauft. So finden die eleganten Damenhandtaschen, die teuren Balltücher fast keine Abnehmer. Anders sieht es am Wirtschaftslöser und an den Verkaufsständen von Glas und Porzellan aus. Geschirr ist billiger geworden. In Einzelposten werden gekauft Tassen, Teller, Gläser. Für ganze Service oder für einen zusammenhängenden Satz Milchschöpfe und ähnliches wird die Ausgabe für gewöhnlich scheut. Auch wird der Haushalt durch die Anschaffung mancher Kleinigkeit, handelt es sich beispielsweise um Tee- oder Hoarsebe, einen Waschkorb oder einen Kochtopf, ergänzt. Größere Sachen, wie Waschkessel, Waschwannen, werden geflickt und nicht neu angeschafft. — Mit Seife kann man heute die Spree zushütten. Romantisch worten die Luxusartikels, es ist kaum einer teurer als 3 M., als Geschenkverläufe auf ihre Abnehmer. Die Seifenverarbeiter haben in den letzten Jahren mit der Kunst oetebäuwerk und es kom man'wes nette Bündnis zustande. Augenblicklich sind mormortartig aussehende Tierfiguren die jehte Neuhheit auf diesem Gebiet.

Der erste Inventurausverkauf des Jahres 1924 bringt den Geschäftleuten Geld in die Kassen und manchem Haushalt die unbedingt notwendige Ergänzung. Ein wirkliches Geschäftsleben kann jedoch erst pulsieren, wenn Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit überwunden sind. Dessen sollte man stets eingedenk sein.

Zeltangabe bei Inventurausverkäufen. Nach der Polizeiverordnung über die Inventurausverkäufe, die zwischen dem 2. Januar und 15. Februar die Dauer von zwei Wochen unterbrochen Zeit nicht überschreiten dürfen, sind der Beginn und das Ende des Ausverkaufs innerhalb der obigen Grenzen genau nach Kalendertagen zu bezeichnen. Gegen diese Bestimmung wird vielfach verstoßen, doch ist die Verletzung dieser Bestimmung strafbar.

Opfer der Not.

Dem Sondergericht zum Abschied.

Menschen sitzen zu Gericht über ihre Mitmenschen. Richter, über die es keine Richter gibt. Ein höchstmaß von Verantwortlichkeit, sozialem Empfinden, psychologischen Einfühlungsvermögen scheint erforderlich. Not, die zum Himmel schreit, Elend, das in seiner ganzen Nacktheit selbst den Sattesten und Gemütsrobhesten ins Gewissen suchen sollte. Tote Gefehesparagraphe, peinliches Rubrizieren und Qualifizieren prollen an dumpfer Verständnislosigkeit hungrierer Mägen ab. Verzagt und gedemütigt, gepölnigt und verquält, stehen diese Opfer der gravigsten und heimtückischen aller Zeiten, vor der Göttin der Gerechtigkeit, der freudlos harte Menschenhände schon längst die Binde von den Augen gerissen haben.

Hier eine Schwindsüchtige, Mutter eines unehelichen Kindes, unter dem Herzen ein zweites. Vor kurzem Landarbeiterin. Aus dem Krankenhaus entlassen, kommt sie durch die Mulackstraße, tritt in einen eben ausgeplünderten Keller und wird bei Entwendung eines Stückes Wäsche gefogt. Sie wird aus der Haft vorgeführt. Das Gericht fragt sie, wohin sie gehen würde, wenn man sie entliehe. Es will von sich aus die Begnadigung anregen. — Dort ein erwerbsloser Arbeiter. Sein sieben Monate altes Kind hatte seit zwei Tagen keine Milch. Zu Hause gab es seit zwei Tagen kein Stückchen Brot. Die Erwerbslosenunterstützung wurde nicht ausgezahlt. Er kam mit einer Menge, die „Hunger, Hunger!“ schrie, in einen Bäderladen und bat um Brot. Andere hatten dabei gepölnert. — Noch eine Mutter. Der Mann arbeitslos. Zu Hause ein zweijähriges Kind und ein anderes, das noch gestillt wird. Auf der Erwerbslosenstelle gab es wieder kein Geld. Sie kam mit der Menge in den Bäderladen und nahm sich ein Brot. — Eine junge Arbeiterin. Arbeitslos. Zu Hause ein Haus voll kleiner Geschwister. Von der Arbeitslosenversammlung kommend, erregt durch die Nähe ihrer Lebensgefährtin, host sie mit anderen Brot aus dem Laden. — Ein sechzehnjähriger, selbst arbeitsloser Bäderlehrling geht aus Reugierde an einen Bäderladen heran, aus dem heraus Schrippen von Arbeitslosen verteilt werden. Er erhält auch ein paar und verzehrt sie auf der Straße. Wird gefogt. Ein noch nicht Zwölftjähriger mit ihm, reißt dem Beamten auch seine Schrippen. Für den älteren Jungen ist es Landfriedensbruch. Also 6 Monate Gefängnis. — Ein Achzehnjähriger, Vorbestrafter, schwerkrank an Rückenmarkskulung, erkranktes, vor kurzem aus dem Stadenhaus entlassen, erleidet einen schweren hysterischen Anfall im Gerichtssaal, als ihm die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden. Er hat eine Stulle Brot von einem anderen erhalten. — Noch ein Achzehnjähriger. Er hat einen Sechserfuchen entwendet. Bittet unter Tränen, ihn zu verschonen; er habe sich bereits zur Marine gemeldet. Gefängnis. — Ein Neunzehnjähriger. Eine Kartoffelfuhde wird gepölnert. Er sammelt sich 30 Pfund von der Erde auf. Als er im Polizeipräsidium eingeliefert wird und fragt, wo er nun die Kartoffeln lassen soll, kommt der Beamte mit dem Befehl zurück, er möge sie mit nach Hause nehmen und kochen. Gefängnis. — Eine Arbeiterfrau. Der Mann arbeitslos, se erwerbslos, hat Kleiderstoff an sich genommen, als auf der Passadenstraße ein Handwagen mit Stoff von der Menge gepölnert wurde. Sie weint fortgesetzt. Bisher unbescholten. Bittet um Bewährungsfrist. Da sie nun Arbeit hat. Keine Bewährungsfrist, dafür aber Gefängnis. Eine Rückenmarkschwindsüchtige . . .

Doch genug. Elend, Sommer, Not; Gefängnis, Gefängnis, Gefängnis. So manchem wird dort vielleicht die Möglichkeit gegeben sein, sich zum ersten Male seit langer Zeit wieder satzuzessen. Doch wohl niemand wird in dem Urteil den Ausloß höherer Gerechtigkeit sehen. Etwas stimmt da nicht! Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen. Das Sondergericht hat nun seine Tätigkeit beendet und macht der vereinfachten „Spar“-Strafkammer Platz. Seine Urteile wirken aber nach. Viele Hunderte bis dahin unbescholtene Menschen werden in der Zeit der staatslichen Sparmanie auf Kosten des Steuerzahlers ins Gefängnis wandern — Opfer der Not. Waren sie wirklich nötig? Wann wird das Begnadigungsrecht des Reichspräsidenten in Funktion treten. So schneller, je besser.

Copyright Georg Müller, München.

Die Losofischer.

Roman von Johan Bojer.

„Ja, weißt du, daß ein Dampfer dein Boot gesunden hat?“ Alle sprangen auf. Sie drehten sich zu ihm um. Kristaver vergaß das Rauen, er sah nur immerfort Jakob an. „Das ist wohl ein Scherz,“ sagte er schließlich. „Nein, Schwerenot, dein Boot liegt ja hier im Sund. Ich habe es selber gesehen. Ein Salzdampfer aus Kristiansund hat das Boot vor Bodd aufgefischt, und da die Nummer daran war, so war leicht festzustellen, woher es stammte. Ja, du hast Glück, Mann!“ „Dafür mußt du einen Schnops haben,“ sagte Per Sujanja. Es war auch ihm eine Erleichterung. Er hatte Kristaver nicht in die Augen sehen mögen. Noch immer hatte er ihn nicht gefragt, wer ihn gerettet habe, aber er wußte von anderer Seite, daß es Jakob gewesen war. Aber der Schwerenot mit dem Kurzfuß war nicht der Mann, Aufhebens von so einer Sache zu machen. Es fiel Kristaver leicht, zu beweisen, daß das aufgefundene Boot sein Eigentum war. Und als er nun auf der Klippe stand und die „Robbe“ ohne Takelage daliegen sah, vom Frost bereift, da war ihm, als sehe er einen Kameraden wieder. „Bist du es?“ fragte er, und es war, als erwarte er, daß das Boot ihm entgegenwöhere. Nun stand er eines Tages im Kramladen und kaufte Mast und Segel, Tau und Rege. Die Briestafche wurde immer dünner. Die Scheine knisterten, als er sie entfaltet und damit bezahlte, aber hinter dem Ladentisch waren sie zufrieden. Doch als er den neuen Mast auf der „Robbe“ errichtete, da rückte er ihm vier Zoll weiter nach hinten als vorher und brachte einen Holzstich zwischen Mast und Knie an. Denn in dem Augenblick, als das Boot kenterte, war ihm wie ein Blitz die Erkenntnis gekommen, daß hier der Fehler liege. Das unsichere Verhältnis zwischen Takelage und Boot kam daher, daß der Mast zu weit nach vorn stand. Daher hatte die „Robbe“ ihre Launen, daher war sie die drei vorigen Male getentert, aber jetzt wollte er beweisen, daß, wenn es

ihm bisher gelungen war, sie in Gang zu bringen, es ihm auch gelingen würde, ihr das Kentern abzugewöhnen.

32.

Und jetzt kommt der Frühling. Es friert noch in der Nacht, und der Schnee liegt dick und hoch, aber mitten am Tage wärmt die Sonne, so daß große, blaue Fliegen zu summen beginnen und in die Augen all der Fischköpfe aus und ein trischen, die auf den Bergen umherliegen. Der Geruch von Seewasser, Tang und Fischabfällen wird strenger, die Gärten des Fischerplages duften im Frühling auf ihre eigene Weise. Es war ein großer Tag für Kristaver, als er sich wieder bereit machen konnte, mit der „Robbe“ nach den Bänken hinauszufahren. Ein Ständerboot mit vier Mann zu betreiben ist unmöglich, und er war deshalb auf einer Klippeninsel gewesen, wo eine Guanofabrik betrieben wurde, und hatte dort einen Mann aus seiner Heimat angeheuert. Das war Elias Flata, ein krummbeiniger Siebzigjähriger, der jeht zu alt war zum Fischen, der aber doch jeden Winter hierher fuhr und in der Fabrik Arbeit nahm, in der Dorschköpfe verarbeitet wurden. Es kam vor, daß auch er von einer solchen Losofahrt mit siebzig, achtzig Kronen in der Tasche heimkehrte. „Ich brauche von gewandten Kerl,“ sagte Kristaver, um dem Alten Rat zu machen, „und da weiß ich keinen besseren als dich.“ „Das Flatas Gesicht leuchtete auf. Er hatte seimerzeit für sieben arbeiten können, aber das Alter, das Alter. Und jeht kragte er sich hinterm Ohr und sagte — ach nein, hehe, er sei jeht doch gewiß zu alt. „Run ja,“ meinte Kristaver und ließ nicht nach. „Wenn ich dich kriege, wie du jeht bist, so werden wir fünf schon sechs oder sieben aufwiegen.“ Es tut alten Leuten wohl. Lobesworte von Jüngeren zu hören. Der Mann schlug ein. Er hatte zwar keine Ausrüstung, aber es waren ja Wasserstiefel und Detrock von Elezeus Hylia da. Also fuhr die „Robbe“ wieder über das Meer hin, und der Alte war noch einmal an Bord eines Losofbootes. Ja, er verstand auf dem Borderschiff Ordnung zu halten. Gleich am ersten Tage war er drauf und dran, Arnt Kasan eine Ohrseige zu geben, weil er so ein Lospatsch war. Sie steuerien bei frischem Winde über die See hin, und das Nord-

meer wogte unter ihnen, wieder sahen sie den friedlichen Schwarm von Booten, und in der Luft Wolken von Ägeln, haha, der Alte blühte um sich und mußte lachen, er hatte das ja schon öfters mitgemacht. Als sie dann bei der Rückfahrt in Gegenwind rudern mußten, sah er mit Lars auf der gleichen Ruderbank und ruderte.

Der Siebzigjährige wollte mit dem Sechzehnjährigen wetteifern, beide legten sich ins Zeug, keiner wollte der Schwächere sein. Wie der Alte ruderte! „Junge, jeht kommt du in die Klemme,“ sagte er. „Jeht sollst du sehen, wer der Stärkere ist! Nur zu! Rudern ist Medizin. Es gibt kaum eine Krankheit, von der du dich nicht gesundrudern kannst.“

Und gleich am ersten Abend mußte Lars einen Brief an seine alte Frau da im Süden zusammenschreiben. Er wollte ihr nur mitteilen, daß er sich jeht wieder auf See hatte anheuern lassen. Nun konnten die Weibsleute Augen machen!

Anfang April begann der Fang abzulauen, und eines Tages, — sie lagen auf den Bänken in Sonnenschein und blauer Meeresbrise, hoben mehrere den Kopf und blickten einer Schar schwarzer Vögel nach, die aufflogen und nach Westen zogen. „Die Scharbe zieht,“ sagten sie und sagten sich zu. Das war ein Zeichen. Jeht begannen die Vögel nach Baeröy und Röst zu ziehen; das ar die Zeit, wo es hier zu Ende war und dort im Westen begann.

Und wieder an einem sonnigen Tage wehte ein unergleichlich günstiger Wind für alle, die südwärts wollten. Und jeht erzählte im Schwarm der Boote einer, der nach den anderen gekommen war, daß oben im Fischerplah ein paar Südländer beim Einschiffen wären. Sie hatten schon die Kammbüfe errichtet, und einige stellten schon den Großmast zur Heimreise auf.

Und als sie die Rehe einholten, rief einer: „Seht, da ziehen ein paar braune Scharben —“

Mitten im Reheinholen hielten sie inne und alle starrten über das Meer hin, hinüber nach fünf oder sechs Nordlandbooten, die bei frischem und kräftigem Winde über den Westford strichen. Das mußten Leute von Helgeland sein. Jeht reisten sie ab.

Die ersten Zugvögel brachen nach Süden auf. Und auf den Bänken machte sich eine eigene Unruhe bemerkbar. Die Männer zogen und rissen an den Rehen, sie wollten an Land und hinterher — sie wollten heim — jeht war es für dies Jahr vorbei mit der Fischerei. (Fortsetzung folgt.)

Eine Tanzsteuer.

Geselligkeit im Dienste der Volksspeisung.

Der Magistrat Berlin und die verschiedensten sozialistischen Verbände spielen zurzeit große Teile der Berliner Bevölkerung teils gegen geringes Entgelt, teils unentgeltlich. So dankenswert die bisher ergriffenen Maßnahmen auch sind, glaubte dennoch der Minister des Innern mit Rücksicht auf die erste wirtschaftliche Lage sie weiter ausbauen und erweitern zu müssen, und zwar ersahen ihm dieses Ziel durch eine Verbindung von Luzus, insbesondere des Tanzsports, mit der Volksspeisung erreichbar.

Bisher war in den Hotels das Tanzen grundsätzlich verboten und in den Tanzstätten der öffentliche Tanz nur an drei Tagen in der Woche zugelassen; in Zukunft soll das Tanzen in den Hotels einmal wöchentlich und in den Tanzstätten an einem vierten Tanztage gestattet werden unter der Voraussetzung, daß die Besucher dieser Lokale sich durch eine soziale Leistung an der Volksspeisung beteiligen. Dies wird in Anlehnung an die Luftverkehrssteuer unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit des Unternehmers erhoben, und zwar werden die Beträge an die Volksspeisung des Berliner Magistrats abgeführt werden. Die hierdurch für die Volksspeisung gewonnenen Summen werden voraussichtlich erheblich sein. So werden zum Beispiel in einem bestimmten Lokal im Zentrum von Berlin durchschnittlich an jedem Tanztage 2000 Eintrittskarten zum Preise von 2 M. verkauft. Die soziale Leistung für die Volksspeisung beträgt daher nach dem beschlossenen Tarif 2000 x 50 Pf. gleich 1000 Goldmark; es können also durch diesen Tanztage in diesem einen Lokal fast 5000 Besucher der Volkstische unentgeltlich bedient werden, da die Herstellung eines Eintopfergerichtes ungefähr 2 Pf. kostet. Damit die enge Verbindung von Luzus und Volksspeisung auch äußerlich in Erscheinung tritt, wird auf den Eintrittskarten durch einen besonderen Stempel vermerkt werden, welchen Betrag der Einzelne zugunsten der Volksspeisung gezahlt hat. Daneben ist noch Vorkehrung getroffen, daß nach Möglichkeit Rückstellungen für die Volksspeisung in den einzelnen Bezirken von den beteiligten Wirten kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Die Erweiterung der Volksspeisung ist zunächst in Berlin beabsichtigt, es ist jedoch Vorkehrung getroffen, daß auch in den anderen Großstädten Preussens die gleichen Einrichtungen getroffen werden, falls das Ergebnis in Berlin sich so gestaltet, wie es erhofft werden kann.

Menschenleben in Gefahr.

Großfeuer in der Alten Jakobstraße.

Gestern mittag gegen 12 Uhr brach in dem Hause Alte Jakobstr. 156/158 in den Räumen einer Röntgenfabrik ein Großfeuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Ein Schlingel war mit einer Pistole einem Stapel Packmaterialien zu nahe gekommen und innerhalb weniger Minuten standen die ganzen Räume der Fabrik in Flammen. Die Rauchentwicklung war so stark, daß die Angestellten das Haus nicht mehr verlassen konnten. Vier Frauen und sechs Männer wurden in ohnmächtigen Zustand von der Feuerwehr gerettet. Durch die große Hitze, die ständige Fensterscheiben des Hauses schmolz, wurden die Arbeiter außerordentlich erschwert. Der Oberfeuerwehrmann Benzmann wurde durch das Springen einer Fensterscheibe, die ihm die Schlagader aufschnitt, schwer verletzt und wurde in bedenklichem Zustande in das Urbankrankenhaus gebracht. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist groß. Die Feuerwehr konnte erst nach mehrstündiger Tätigkeit abrücken.

Kinderauslagen vor Gericht.

Durch die Belastungen von Schülerinnen im Alter von 11 und 12 Jahren war gegen den Zimmermann Karl Alisch eine Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechens gegen Kinder unter 14 Jahren erhoben worden. Die kleinen Beuginnen beschuldigten den Angeklagten, daß er sie wiederholt unzüchtig berührt habe. In einem Falle wurde behauptet, daß er ein Mädchen in den Keller gelockt und dem Kinde ein größeres Geldgeschenk für Raschereien gegeben habe. Der Angeklagte bestritt mit aller Entschiedenheit jede Schuld. Er sei allerdings manchmal betrunken gewesen und da sei es möglich, daß er mit den Kindern gesprochen und auch nach ihnen geküßt habe. Das könnte aber nur ganz harmlose Berührungen gewesen sein, denn ihm liege jede unzüchtige Absicht fern. Der Staatsanwalt beantragte gegen Alisch ein Jahr Gefängnis. Die Verteidiger wiesen nach, daß zwischen den Eltern der Belastungszeuginnen und dem Angeklagten bittere Feindschaft herrsche. Das habe sich hier auch vor Gericht durch die gebissenen Angriffe der Mutter eines der Mädchen auf den Angeklagten gezeigt. Es liege die Vermutung nahe, daß die Kinder durch die Voreingenommenheit der Eltern und die im Hause gehörten Gespräche beeinflusst worden seien und daß sie geringfügige Vorkommnisse aufzubauschen hätten. Auf Grund derartigen Kinderauslagen allein dürfe man einen bisher unbefangenen Mann nicht ins Gefängnis stecken. Die 4. Strafkammer des Landgerichts I schloß sich dieser Auffassung der Verteidigung an und erkannte auf Freisprechung.

„Eingeseift“.

Ein „Nebengeschäft“ auf eigene Rechnung.

Durch eine geradezu unverständliche Leichtgläubigkeit, wie man sie am wenigsten von einem Kassierer annehmen sollte, fiel der Kassier eines großen Geschäftshauses dem Betrüger aus dem Scheuenviertel zum Opfer. Der Kassierer hatte im Dezember von seiner Firma den Auftrag, 1000 Dollar-Schekenausweisungen in einer Wechselstube umzuwechseln. Der Kassierer wollte aber ein kleines Nebengeschäft für eigene Rechnung machen.

Er ging nach der Grenadierstraße, um dort an der „Schwarzen Börse“ die Schekenausweisungen zu einem höheren Kurse umzuwechseln. Er traf dort auch bald auf zwei Männer, die mit ihm das Geschäft machen wollten. Sie gingen mit ihm in mehrere Häuser, ließen ihn an der Haustüre warten und ließen zurück mit der Mitteilung, daß man ihnen nicht genügend geboten habe. Schließlich wurde dem Kassierer die Sache zu zeitraubend und er erklärte, er habe keine Zeit mehr, da er sich noch rasieren lassen müsse. Darauf führten die beiden Männer ihn in einen Friseurladen und sagten ihm, er solle sich nur ruhig rasieren lassen, sie würden inzwischen das Geschäft besorgen und ihm das Geld dort hinstellen. Der vertrauensvolle überließ den Unbekannten auch seine Dollarscheine und diese zogen davon. Beim Begeben flüsterte der eine von ihnen dem Friseurgehilfen zu: „Seien Sie den Mann nur gut ein, denn er hat einen starken Bartwuchs.“ Das „Eingeseift“ hatten die beiden Unbekannten aber schon selbst übernommen, denn sie war längst rasiert und wartete vergeblich auf das Wiedererscheinen seiner Gewährsmänner. Diese kamen aber nicht, und nun ging ihm endlich ein Licht auf, daß er Betrüger in die Falle gegangen war. Er eilte zum Polizeipräsidium und holte sich Beamte. Als er mit diesen über den Alexanderplatz kam, wollte es der Zufall, daß die beiden Ganner in Begleitung von zwei elegant gekleideten Mädchen und jeder mit einer neuen Ledertasche in der Hand in den Bahnhof Alexanderplatz gingen. Sie wurden nun festgenommen und entpuppten sich als der Geschäftsfreunde Gerhardt Kiederling und der Festschänder Hermann Blumenstein. Mit dem Erlös des Geldes hatten sie sich schleunigst eingeseift und waren im Besitz, einen Ausflug in einen Winterkuroort zu machen. Beide Angeklagte sind bereits verurteilt. Der Staatsanwalt beantragte gegen K. ein Jahr Gefängnis, gegen B. 6 Monate Gefängnis. Rechtsanwalt Dr. Schmidt hat zu berücksichtigen, daß der Kassierer durch seine kaum glaubliche Vertrauensseligkeit die Angeklagten geradezu zu dem Betrüge verleitet habe. Das Gericht verurteilte Kiederling zu sechs Monaten, Blumenstein zu drei Monaten Gefängnis.

Eine entschlossene Frau.

Zwei Männer kamen in das Schuhwarengeschäft der Witwe Marie Schulz in Soandau, Seefeldstraße 117, und erkundigten sich nach den Stiefelpreisen. Kurze Zeit darauf kehrten sie zurück. Während der eine, unbemerkt von Frau Sch., vor der Tür stehen blieb, ließ sich der andere die am Lager befindlichen besten Schnürstiefel holen. Er nahm sie unter den Arm und wollte damit verschwinden. Als Frau Sch. ihn aufforderte die Stiefel erst zu bezahlen, zog der Bürde ein Revolver aus der Tasche und hielt ihn der Frau gegen die Brust. Diese ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern trat unter fortwährenden Hilferufen dem Täter den Weg. Jetzt öffnete der vor der Tür stehende Kumpen die Tür, worauf der Stiefelräuber Frau Schulz beiseite stieß, die Stiefel hinwarf und schleunigst das Weite suchte. Die Ueberfahrene beschrieb den Täter als einen etwa 18 bis 20 Jahre alten Burken mit blondem Haar und vollem Gesicht. Er trug u. a. eine braune Mütze mit Kleeblättern, einen grauen Ohrenschäpper und einen graubraunen Lederzieher.

Während der Arbeit vom Tode ereilt. Der 58jährige Arbeiter Gustav Zinke wurde auf seiner Arbeitsstätte in der Lorgauer Straße vom Schläge getroffen. Obwohl man sofort einen Arzt herbeirief, starb er bereits nach kurzer Zeit. — Im dieselbe Zeit stürzte der 23jährige Hausdiener Bruno Rajewski auf seiner Arbeitsstätte bei der Firma Liebig, Brüdenstraße, infolge epileptischer Krämpfe zu Boden. Dabei schlug er mit dem Kopfe heftig auf das Pflaster, daß er eine schwere Gehirnbildung erlitt. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

Razzia auf dem Schlesischen Bahnhof. Von Beamten des 57. Polizeireviers wurde in den Wartesälen des Schlesischen Bahnhofes eine Razzia abgehalten. 15 Personen wurden festgenommen und davon vier dem Polizeipräsidium zugeführt.

Bezirksbildungsausschuss Groß-Berlin. Heute, nachmittags 3 Uhr, im Reuen Theater am Zoo. „Der arme Heinrich“ von Gerhart Hauptmann. Mitwirkende: Leo Reich (Ständehalter), Fritz Omer (Vollwächter), Hannes Müller und Paul Haag (Deutsches Theater). Zuschlag pro Karte 50 Goldpfennige. Karten sind noch an der Kasse zu haben. — Sonntag, den 20. Januar, nachm. 3 Uhr, in der Urania, Landwehr. Aufführung der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ und „Eisenhans“. Szenenstarten zu 25, 35, 50 und 60 Goldpfennigen im Bureau des Bezirksbildungsausschusses.

Das Rose-Theater gewährt den Lesern unseres Blattes für die Tage vom 6. bis 12. Januar bedeutende Ermäßigungen. Näheres siehe im Anzeigenenteil.

Eine seltsame Verfügung.

Das Schicksal einer Wohnungsbeschlagnahme.

Von einem Parteifreund aus dem 15. (Treptower) Verwaltungsbezirk wird uns folgendes geschrieben: „Es wird soviel geredet von den „unausgeheften Bemühungen“ der zuständigen Instanzen auf Beschaffung von Unterkünften für die vielen bedauernswerten Familien, die keine Wohnung haben. Wie intensiv diese Bemühungen der Instanzen sind, zeigt folgender Vorgang. Vor etwa drei Jahren wurden vom Wohnungsamt Adlershof dem dortigen praktischen Arzt Dr. Salling von seiner Zwölffzimmerwohnung 2 Zimmer beschlagnahmt und zur selbständigen Wohnung für eine wohnungslose Familie hergerichtet. Jetzt ist diese Beschlagnahme, die sowohl vom zuständigen Mieteinigungsamt als auch vom Zentralamt und vom Oberpräsidium den ihr Bestätigung gefunden hatte, auf ministerielle Anordnung aufgehoben worden. Das Wohnungsamt Treptow ist nunmehr gezwungen, die Bewohner der beschlagnahmten Räume, die hier ein bescheidenes Heim gefunden hatten, anderweitig unterzubringen und die im Interesse der Wohnunglosen gewonnene Wohnung wieder in den ursprünglichen Zustand zu versetzen. Damit erhält Dr. S., dessen Hausstand aus 6 Personen (einschließlich einer Hausangestellten) besteht, zu seiner sehr geräumigen Fünfzimmerwohnung noch 2 Zimmer hinzu. — Soweit unser Gewährsmann. — Wenn die vorstehenden Angaben nicht in so positiver Form und von so glaubwürdiger Seite gemacht würden, möchte man sie kaum für möglich halten. In dieser Zeit der entschlichsten Wohnungsnot, in der Tausende von Familien kein Heim besitzen oder, zusammengepreßt in fürchterlichster Enge, vielfach in Breiterlauben hausen, wo Schwindsüchtige mit Besunden, schwächere Frauen mit halberwachsenen Kindern in einem einzigen Bett schlafen“ müssen, anaesthetischer ungebührlicher Zustände erregt eine ministerielle Anordnung — vom „Wohlfahrts“-minister etwa — auf Aufhebung der Beschlagnahme zugunsten einer Familie, die mit 10 Zimmern doch gemäß nicht beengt zu wohnen braucht. Wir wissen nicht, ob zum zuständigen Wohnungsamt bei der Beschlagnahme eines Teiles der Salling'schen Wohnung ein Formfehler gemacht worden ist oder welche Einflüsse und „Verbindungen“ die ministerielle Anordnung auf Wiederfreigabe der beschlagnahmten Räume zugunsten gebracht haben. Aber im Interesse der bedauernswerten Opfer der Wohnungsnot müssen wir verlangen, daß diese sonderbare ministerielle Anordnung einmal gründlich nachgeprüft wird.“

Die Bibliothek der Arbeiterbildungsschule der SED. befindet sich Lindenstr. 8, 2. Hof II. Sie steht den Parteimitgliedern und den Mitgliedern der Arbeiterjugend gegen eine geringe Gebühr von 10 Goldpfennigen pro Monat zur Verfügung. Die Bibliothek ist jeden Donnerstag von 1/2-1/2 Uhr geöffnet.

Das „Dienstjahr für die Hebräer“. Am Dienstag, den 8. Januar, 8 Uhr abends, bricht Sanitätsrat Gen. Dr. Junksburger im Dortheater das 100-jährige Jubiläum des 1. Weltkrieges ab. Der Vortrag: „Das Dienstjahr für die Hebräer“ wird von Dr. Junksburger gehalten, gegenüber dem Dienstjahr zur Hebräerzeit die Bemerkung der Menschheit.“

Durch Flugzeug gerettet. Infolge des starken Eloganges war das Mitte November auf dem Teufelsberg unweit Büsum gestrandete Hamburger Motorboot „Sonderburg“ seit Weihnachten völlig vom Festland abgeschnitten. Auf Ersuchen der Reederei beschloß die Gesellschaft für Luftverkehrsaufnehmungen ein Flugzeug zur Verproviantierung des auf der gestrandeten „Sonderburg“ zurückgelassenen, bereits empfindlichen Wangel leidenden Mannes, auszusenden. Diese Aufgabe ist trotz der schwierigen Verhältnisse von dem Flugzeug „Summel“ erfolgreich ausgeführt worden.

Burg Elgersburg als Volkserholungsheim. Die alten Sportfreunden und Wanderern Thüringens bekannte Burg Elgersburg bei Jena wird von der Genossenschaft Deutsche Volkserholungsheime e. G. m. b. H. (Devo), Berlin C. 2, Poststr. 10/11, als Erholungsheim — insbesondere für den geistig arbeitenden Mittelstand — eingerichtet. Die „Devo“ hat im übrigen wieder gute Erfolge mit Kinderkuren in Graal in Mecklenburg und Bähn im Riesengebirge, wo sie Ruhrkinder untergebracht hatte, erzielt. In diesen Heimen will die „Devo“ auch weiterhin für den billigen Preis von 1,50 M. pro Tag Kinder im Winter versorgen, da gerade im Winter diese Kuren außerordentlich erfolgreich gewesen sind.

Die Probefahrt der „Stuttgart“. Der auf der Steiner Vulkanwerk für den Norddeutschen Lloyd erbaute Doppelschraubendampfer „Stuttgart“, der am 31. Juli vom guten Fabrikat, ausgesetzt, hat am 4. Januar seine Probefahrt angetreten. Das Schiff hat einen Bruttovermögen von 13 300 Register-tonnen und kann außer 352 Mann Besatzung 1536 Passagiere aufnehmen.

Der Invalidenbahnhof in Paris unter Wasser. Das Hochwasser erreichte in der letzten Nacht plötzlich den Sore des Invalides. Das Personal konnte sich in aller Eile noch retten.

Feuerbruch in der „New York World“. Im Geschäftshaus der „New York World“ brach ein großes Schadenfeuer aus. Es entstand in einem Fahrstuhl und pflanzte sich in die Redaktions- und Illustrationsräume im zwölften und dreizehnten Stock fort.

Verlockend billige Preise

- Kinder-Schnürstiefel**
schwarz Ch.-Chevreau, mit und ohne
Plecksatz, ganz besonders 1 95
billig. (Größe 21-22 2,45, 19-20)
- Kinder - Schnallentiefel**
aus best. Kamelhhaarstoff, Lederkapp,
Flin- u. Ledersehl, soweit Vorrat 2 25
Gr. 21-22 3,90, 20-21 2,75, 19-20
- Kinder-Schnürstiefel**
prima braun und schwarz Ziegenleder,
bequeme breite Formen, ganz
besonders billig. 2 50
Größe 21-22
- Mädchen-Spangenschuhe**
in Chromled., mit Abs., breite bequeme
Form. Gr. 21-22 4,50, 20-21 4,25,
19-20 3,50, 18-19 3,25, 17-18 2,75
- Kinder - Schnallentiefel**
schw. Filz mit Lederbohl., extra stark,
Ledersehl. mit Abs., billig. 3 75
Gr. 21-22 4,95, 20-21 4,25, 19-20 3,50
- Kinder-Schnürstiefel**
pr. schwarz Boxalbin, mit extra stark
Ledersehl. solid. Strapazierst.,
Größe 21-22 5,75, 20-21 5,25, 19-20 4,75
- Mädchen-Schnürstiefel**
pr. braun Ziegenl., extra beste br. Form,
mit Ossen, ganz besonders billig. 6 75
Gr. 21-22 8,25, 20-21 7,50, 19-20 6,75
- Knaben-Schnürstiefel**
prima Lederbohl., moderner runder Form,
u. Derbysehl., dauerhaft 10 50
Strapazierstiefel. Größe 21-22

- Damen-Hausschuhe**
aus Stoff mit Kordebohl., in ent-
sprechenden Blumenmustern,
extra billiges Angebot. 1 25
- Damen-Filzpantoffel**
prima farbiger Filzstoff mit starken
Filzsohlen u. Absatzsohl., extra
billig. 2 10
- Damen-Hausschuhe**
in Filzstoff mit weichen Filzsohlen und
Sammetsohl., stark. Ledersehl.
u. Plecksatz, ganz bes. billig 3 75
- Damen-Hausschuhe**
schwarz und braun Leder, mit feiner
Kappe und Plecksatz, extra
billiges Angebot. 3 75
- Damen-Hausschuhe**
farbig in Melton mit Sammetsohl.,
Filz- und Ledersehl.,
soweit Vorrat. 4 50
- Damen - Schnallentiefel**
prima schwarze Filzstoff und Futter,
mit Ledersehl., stark. Leder-
sohlen u. Absatz, soweit Vorrat 4 95

- Damen - Schnallentiefel**
prima Boxalbin mit Wollfutter,
2-sten Ledersehl. und Pleck-
satz. 6 75
- Damen-Halbschuhe**
prima schwarz R.-Chevreau, moderne,
kurze Form mit hohem Absatz,
extra billig. 7 90
- Damen - Schnallentiefel**
pr. schw. Filz u. Lack., u. Seitenled.,
weisse Friessohl., in Ledersehl.
und Abs., beliebt. Strapazierstiefel 8 50
- Damen - Spangenschuhe**
in R.-Chevreau, moderne Form
mit hohem und niedrigem Ab-
satz, ganz bes. billig. Angebot 8 75
- Damen-Halbschuhe**
prima Chevreau, neueste spitze
Form mit hohem Absatz, extra
billig, soweit Vorrat. 9 50
- Damen-Halbschuhe**
prima schwarz Chevreau und Ponceau,
mit Schnüren, schöne mod.
Form mit eleganten Absätzen 10 50

- Damen-Schnürstiefel**
prima echt Boxalbin, mit a. ohne Derby-
sehl., echte Rahmentarbeit,
dauerhafter Strapazierstiefel 10 50
- Damen-Halbschuhe**
prima Lackleder, zum Schutze, ein-
zigste moderne Form, gutes
Fabrikat, soweit Vorrat. 11 75
- Damen-Halbschuhe**
in braun R.-Chevreau, neue spitze
Form, mit modernem Absatz,
aussergewöhnlich billig. Angeh. 11 75
- Damen-Halbschuhe**
prima braun Boxalbin, kurze moderne
Form, echte Rahmentarbeit,
sehr billiges Angebot. 12 50
- Damen-Knopfstiefel**
in echt Chevr., bequeme mod. Form, mit
hoh. u. halbhoh. Absatz, echte
Rahmentarbeit, ganz bes. bill. 12 50
- Damen-Sportstiefel**
in braun Fellschädel mit halbhohem
Absatz u. hohem Schaft, be-
sond. geeign. Winterstiefel 25 50

- Herrn-Pantoffel**
prima blaues Tuch mit Filzsohl.,
bequeme Ledersehl., extra-
Angebot. 1 50
- Herrn-Hausschuhe**
prima blaues Melton mit starken
Filzsohlen und Filzfutter, an-
genommen für das Haus. 4 50
- Herrn - Schnallentiefel**
schwarze Leder mit Woll-
futter, prima durchgehender
Ledersehl. und Absatz. 8 75
- Herrn - Schnürstiefel**
prima Rindbohl., bequeme Form,
eleganter, solider Strapazier-
stiefel, extra billig. 10 50
- Herrn-Halbschuhe**
prima Rindbohl., neue spitze
Form, extra billig, soweit
Vorrat. 12 50
- Herrn-Halbschuhe**
prima braun Rindbohl., elegante
moderne Form, echte Rahmen-
arbeit. 12 50

- Herrn-Schnürstiefel**
in Elfenbohl., moderne halbrunde Form
sohler Strapazierstiefel, so-
weit Vorrat. 13 50
- Herrn-Schnürstiefel**
prima echt Boxalbin, neue spitze Form,
gutes Fabrikat, ausserst
preiswert. 14 50
- Herrn-Knopfstiefel**
prima echt Chevreau, halbrunde mo-
derne Form, echte Rahmen-
arbeit, besonders billig. 14 50
- Herrn-Schnürstiefel**
in Lackbohl. mit mod. sehl. gem' tot-
fiesatz, neuwertige spitze Form,
extra-Angebot. 18 50
- Herrn - Schnürstiefel**
in braun Boxalbin, neue spitze
Form, eleganter Strapazier-
stiefel, vorzügliches Fabrikat 18 50
- Herrn-Sportstiefel**
in schwarz Boxalbin u. Doppelsohlen und
Lederfutter, hoher Schaft, be-
sond. geeign. Winterstiefel 21 75

Infolge des starken Andranges empfehlen wir, vormittags zu kaufen

Stilleiter

Groß-Berliner Parteinachrichten.

- 17. Kreis **Stettin**. Sonntag, den 6. Januar, vorm. 11 Uhr, in der Bibliothek, Weichselstr. 26, wichtige Besprechung des Führungsausschusses. Erscheinen Pflicht. — Montag, den 7. Januar, 7 Uhr, Kreisfunktionskonferenz im Arbeitsamt, Schreiberbauer Str. 8.
- 18. Kreis **Frankfurt a. M.**. Montag, den 7. Januar, abends 7 Uhr, Sitzung des erweiterten Kreisvorstandes bei Hoffmann, Lindenstr. 2.
- 19. Kreis **Brandenburg**. Montag, den 7. Januar, pünktlich 7 1/2 Uhr, Schule Domagala 120, Kreisfunktionskonferenz. Vortrag des Genossen Heinrich Ströbel: „Der bevorstehende Parteitag“ — **Bildungskommission**. Die Theatervorstellungen müssen am Montag in der Funktionsprüfung bestimmt abgeschlossen werden.
- 20. Kreis **Weißenhof**. Montag, den 7. Januar, 7 Uhr, Zimmer 21, Rathaus, Kreisfunktionskonferenz.
- 21. Kreis **Charlottenburg**. Bezirksvorstandssitzung. Montag, den 7. Januar, abends 8 Uhr, Zimmer 1. — Dienstag, den 8. Januar, 7 1/2 Uhr, erweiterte Kreisvorstandssitzung an bekannter Stelle.

Heute, Sonntag, den 6. Januar:

- 21. Abt. Form. 10 Uhr Funktionsprüfung bei Stoll, Ullrichstr. 21.
- 22. Abt. Oberhänsele. Nachm. 3 Uhr Funktionsprüfung, Edisonstr. 42, 1 Tr.

Morgen, Montag, den 7. Januar:

- 1. Abt. Funktionsprüfung bei Schwarz, Wendenstr. 9.
- 2. Abt. 7 Uhr bei Richter, Steinmühl. 20, Bezirksführerprüfung. Erwähltes des Kreises sowie der Abteilung. Aus diesem Grunde findet kein Wahlabend sondern Mitgliederzusammenkunft in der Aula Winterfeldstr. 18 statt. Die Eröffnung des Betriebes erfolgt am Donnerstag, den 10. Januar. Die Genossen dürfen nicht die Arbeit, die daran teilnehmen nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Kochenberger Str. 7 in Empfang nehmen.
- 3. Abt. 7 1/2 Uhr wichtige Funktionsprüfung bei Wöhler, Wilsonstr. 24. Die Bezirksführer haben für Mittwoch zur Mitgliederzusammenkunft (Hauptversammlung) ein.
- 4. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionsprüfung bei Kämpfer, Wilmersburger Str. 3.
- 5. Abt. 7 1/2 Uhr wichtige Funktionsprüfung bei Schmidt, Wicelstr. 17. Stellungnahme zur Vorstandsprüfung.
- 6. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionsprüfung bei Dietrich, Weinmühlener Str. 26. Erscheinen sämtlicher Funktionsprüfer.
- 7. Abt. 7 Uhr Sitzung der Parteifunktionsprüfung und Betriebsratkonferenz bei Dillig, Strellander Str. 11.
- 8. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionsprüfung bei Koenig, Gartenstr. 73.
- 9. Abt. 7 Uhr Funktionsprüfung bei Dillig, Sprengelstr. 28. Die Abteilungssitzung am 9. Januar 1932 aus.
- 10. Abt. 7 Uhr Funktionsprüfung bei Müller, Ullrichstr.
- 11. Abt. 7 Uhr Funktionsprüfung bei Rieger, Kolonnenstr. 113.
- 12. Abt. 7 1/2 Uhr Sitzung sämtlicher Parteifunktionsprüfer bei Hönisch, Ullrichstr. 27.
- 13. Abt. 7 Uhr Funktionsprüfung bei Grunewald, Kommerzer Str. 13.
- 14. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionsprüfung bei Winer, Wina, Ecke Christburger Str.
- 15. Abt. 7 Uhr Konferenz sämtlicher Funktionsprüfer bei Hoffmann, Lindenstr. 2.
- 16. Abt. 7 Uhr juristische Sprechstunde erweiterte Vorstandssitzung.
- 17. Abt. Die Funktionsprüfung fällt aus. — Die Bezirksführer haben für Mittwoch zum Abschluss bei Reufer ein.
- 18. Abt. 8 Uhr bei Schulz, Wilmersburger Str. 3. Sitzung „Der A-funktionsprüfung“.
- 19. Abt. 7 Uhr Funktionsprüfung bei Reim, Lindenstr. 29. Sämtliche Funktionsprüfer haben zu erscheinen.
- 20. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionsprüfung bei Wilhelm Hoops, Montev.-1, Ecke Rosenfelder Str. Die Bezirksführer haben zu den Teilnehmenden am Mittwoch ein.

- 21. Abt. 7 1/2 Uhr bei Müller, Wilmersburger Str. 1. Funktionsprüfung. Die Funktionsprüfer werden gebeten, zur Mitgliederzusammenkunft am Mittwoch einzulassen.
- 22. Abt. **Freiburg**. Sozialistisches Seminar. 8 Uhr bei Riche, Sandbühlstr. 16, jetzt Genosse Eduard Bernheim über: „Was ist Sozialismus?“
- 23. **Jungsozialisten Gruppe Götzen**. Der rühmliche Rufus beginnt wieder am 7. Januar, 7 1/2 Uhr, Jugendheim, Lindenstr. 2. — Dienstag, den 8. Gruppe Götzen, 8 Uhr, juristische Sprechstunde, Lindenstr. 2. Ausstellung des neuen Arbeitsprogramms.

Frauenveranstaltungen am Montag, den 7. Januar.

- 1. Kreis **Brandenburg**. 7 1/2 Uhr im Jugendheim Pantow, Seite Str. 22, Eingang Simonpark, Kreisfrauenversammlung. Thema: „Die materialistische Geschichtsauffassung.“ Referent: Gen. Dr. Deiters.

Übermorgen, Dienstag, den 8. Januar.

- 1. **Kreisleiterkonferenz** 7 1/2 Uhr gemeinsame Sitzung mit dem Bezirksleiterkonferenz in der Geschäftsstelle, Potsdamer Str. 36, Gartenhaus 3 Tr. Alle Kreise müssen vertreten sein. Die Ausführenden 1/2 Stunde früher.
- 2. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionsprüfung bei Lehmann, Köpferer Str. 1. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Funktionsprüfer.
- 3. Abt. 7 Uhr Funktionsprüfung bei Müller, Schwebler Str. 21.
- 4. Abt. 7 Uhr Funktionsprüfung bei Goldschmidt, Stolpische Str. 26. Betriebsratkonferenz und Helferinnen für Arbeiterwohlfahrt und Rinder-Schutzkommission sind dazu eingeladen.
- 5. Abt. **Schöneberg**. 7 1/2 Uhr Funktionsprüfung an bekannter Stelle. Die Abteilungssitzung findet nicht am 9. sondern am 10. Januar statt.
- 6. Abt. **Brandenburg**. 7 Uhr Vorstands- und Funktionsprüfung Schule Kaiser-Friedrich-Str. 4.
- 7. Abt. **Brandenburg**. 7 Uhr bei Richter, Wilmanns, Ecke Rosengartenstraße, Funktionsprüfung. Presstabelle mitbringen.
- 8. Abt. **Brandenburg**. 7 1/2 Uhr Vorstandssitzung beim Vorstehenden, Kämpferstr. 5.
- 9. **Jungsozialisten Gruppe Weiskopf**. 7 1/2 Uhr in der weiblichen Schule, Weiskopfstr. 2. Thema: „Das neue Jahr im Leben.“

Frauenveranstaltungen am Dienstag, den 8. Januar.

- 1. Kreis **Brandenburg**. Große Funktionsprüferkonferenz 7 Uhr im Bezirksamt Danziger Str. 64, Zimmer 211. Vortrag der Genossin Wachenheim über: „Die Aufgaben der Frauen in der Partei.“
- 2. Abt. **Brandenburg**. 7 1/2 Uhr bei Götze, Kurfürstendamm 102. Vortrag der Genossin Hoffmann über: „Familie und Gemeinwohl.“
- 3. Abt. **Abteilungssitzung** am Mittwoch, den 9. abends 7 1/2 Uhr, in den Kaminshöllen, Bremer Straße. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Vorstandsprüfung. 2. Referat des Genossen Helmmann.
- 4. Abt. **Charlottenburg**. Mittwoch, den 9. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederzusammenkunft, Schulze, Berlin-Brandenburg, Ecke Kaiser-Friedrich-Straße. Tagesordnung: „Die politische Lage.“ Genosse Dr. Paul Herr, W. d. R.
- 5. Abt. **Mittwoch**, den 9. Januar, 7 Uhr, Schule Wilmersburger Weg. Vortrag des Gen. Meier über: „Was hilft dem Proletariat.“
- 6. Abt. **Brandenburg**. Abends 8 Uhr bei Bierbach, Weiskopfstr. 2. 8-Abend.

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

- 1. Abt. Genosse Axel Matthes wurde am 3. Januar und wird am 8. Januar, abends 8 Uhr, im Krematorium Baumgartenweg eingeschickt.

Jugendveranstaltungen.

- 1. **Abteilung, Theaterabteilungen!** Die Karten zur Theateraufführung am Sonntag, den 20. d. M., müssen unbedingt bis spätestens am 10. in den Abteilungen bestellt werden. — Einzelkarten zum Preise von 15 Pf. sind noch in beschränkter Anzahl zu haben.
- 2. **Abteilung, Abteilungsleiter!** Es müssen unbedingt am Mittwoch, den 6. d. M., die Parteimarkten abgeholt und die Kampffondslisten abgeliefert werden.
- 3. **Abteilung, Abteilungsleiter!** Am Mittwoch, den 9. d. M., müssen unbedingt, soweit das noch nicht geschehen ist, die Beitragsscheine für die erste Hälfte des Monats Januar abgeholt werden. Dieselben stellen sich in den Beitragen wie folgt: Für Mitglieder bis 15 Jahre: 5 Goldpfennig, von 15 bis 17 Jahren: 7 1/2 Goldpfennig, über 17 Jahre: 10 Goldpfennig. Arbeitslose Genossen über 17 Jahre zahlen 5 Goldpfennig.

Heute, Sonntag, den 6. Januar:

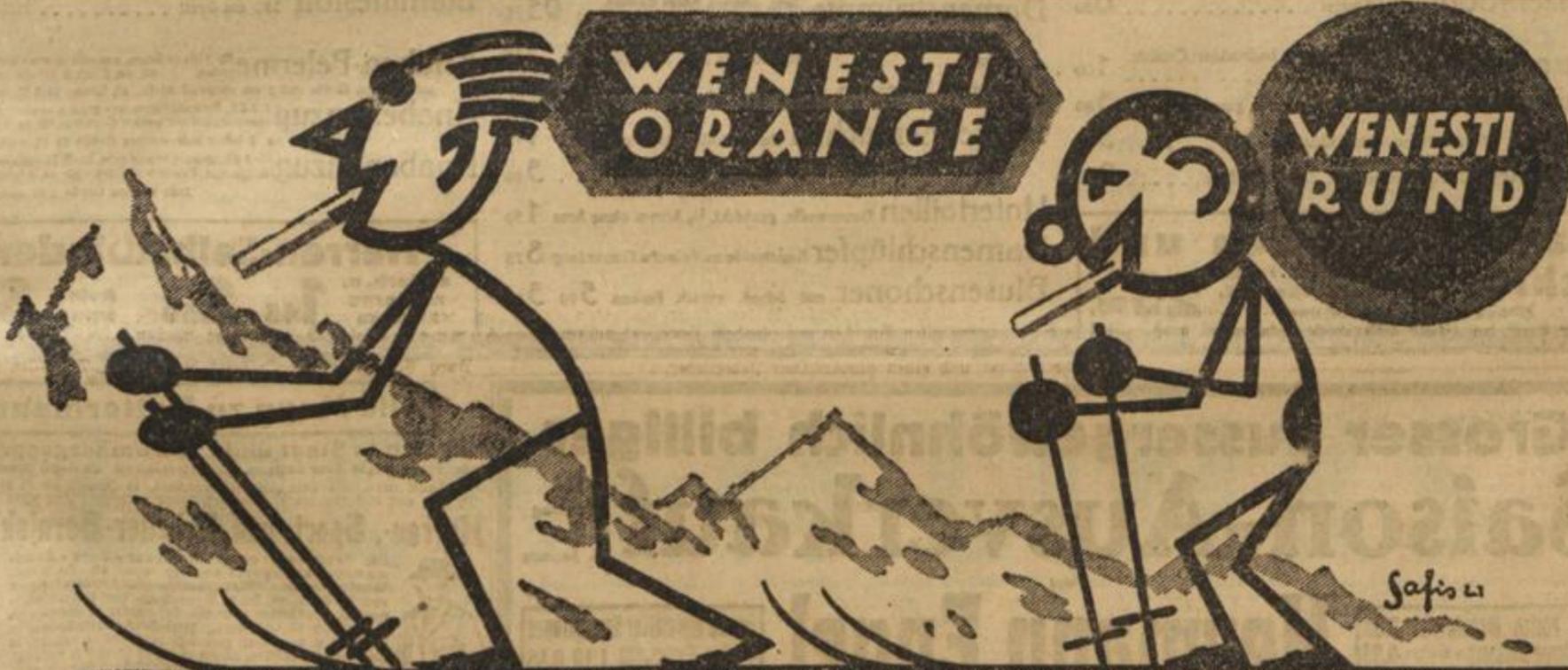
- 1. **Brandenburg**. Besuch der Kolloniale 11. Treffpunkt 9 Uhr Ringbahnhof, Potsdamer Platz. — **Brandenburg**. Die Wanderung fällt aus. Dafür Besuch des Naturkunde-Museums. Treffpunkt 10 Uhr Bahnhof Charlottenburg. — **Brandenburg**. Museumsbesuch. Treffpunkt 9 Uhr Potsdamer Bahnhof. — **Brandenburg**. Spaziergang nach Lichterfelde. Treffpunkt 1 Uhr Bohnübergang. — **Brandenburg**. Führung durch Alt-Berlin. Treffpunkt 9 Uhr Hermannsplatz.
- 2. **Brandenburg**. Wanderung nach den Hühnerdorfer Kalkbergen. Treffpunkt 10 Uhr vor dem Jugendheim. — **Brandenburg** I und II. Museumsbesuch. Treffpunkt 9 Uhr Potsdamer Bahnhof. — **Brandenburg**. Führung durch Alt-Berlin. Treffpunkt 10 Uhr Spittelmarkt, Spindlerbrunnen. — **Brandenburg**. Robbin im Grunewald. Treffpunkt 9 Uhr Rathaus.

Morgen, Montag, den 7. Januar, abends 7 1/2 Uhr:

- 1. **Brandenburg**. 30. Gen.-Sitzung, August-Victoria-Str. 33. Mitgliederzusammenkunft. — **Brandenburg** I. Schule Wilmersburger Weg. Mitgliederzusammenkunft. — **Brandenburg**. Schule Putzger Str. 2. Vortrag: „Phänomene des Lebens“.

Arbeiter Sport.

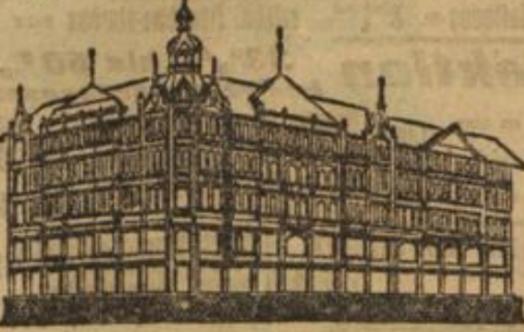
- 1. **Arbeiter-Fußball**. Am Sonntag, den 6. Januar, 3 Uhr, werden sich auf dem Sportplatz am Bahnhof Ciroliu-Rummelsburg (Rummelsburg) die 1. Mannschaften von Lichterberg I und Ciroliu im besten Kampf einen harten Kampf liefern. Ciroliu muß ihr Bestes hergeben, um den mit verstärkter Mannschaft antretenden Lichterbergern eine Niederlage zu bereiten. Vorher untere Mannschaften.
- 2. **Arbeiter-Sport- und Kultur-Komitee Weiskopf** (14. Verwaltungsbereich). Wie dem Komitee angegliederten Vereine sind zu der am Montag, den 7. Januar, abends 7 Uhr pünktlich in der Klause Wilmersburger Weg stattfindenden Sitzung eingeladen. Tagesordnung: Parteifragenangelegenheiten. Wählen der Delegierten zum Ortsauswahl für Jugendpflege, Prüfung der Richtlinien für die Ortsauswahldelegierten, Bericht über den Verlauf der Arbeit der Delegierten seit dem letzten Parteitag. Bei der Wahl der Delegierten soll das Interesse der Delegierten an der Sache im Vordergrund stehen. Zu dieser Sitzung sind mitzubringen: 1. Adressen und Namen der Delegierten und der Delegierten zum Komitee. 2. Mitgliederzahl aller Sportgenossen über 17 Jahre und der Jugendlichen. 3. Delegiertenlisten des Ortsauswahlbereiches von 1932.



Die beiden feinen Consum-Zigaretten

Wichtige Mitteilung!

Wir errichten
**Berlin-Moabit
Turmstr. 73-76a**
Ecke Ottostraße
nach erfolgtem Umbau



ein modernes
Kaufhaus
größten Stils

Während des Erweiterungs-Baues Verkauf nur Turmstraße 76 Ecke Ottostraße

Zentral-Verwaltung:
Berlin, Seydelstraße 8-13

**Einkaufshäuser und
Fabrikationsbetriebe:**
Berlin - Chemnitz

Eröffnung in Kürze!



Kaufhäuser:
Berlin-Schöneberg
Berlin, Landsberger Allee
Spandau - Potsdam
Bremerhaven - Harburg
Görlitz - Goslar - Guben

A. Wertheim

Inventur-Verkauf

Große Preisermäßigungen. Besondere Gelegenheitsposten.

Sport-Jacke grün, weiß gestreift, leichter Floschstoff 13⁷⁵
 Mantel aus Floschstoff gemustert 14⁹⁰
 Mantel aus reinwollenem Floschstoff, weite Form, blau grün toupe 27^M

Jumper
 aus kunstseidenem Trikot
 9⁷⁵ 16⁵⁰

Mädchenkittel aus gestreiftem Waschlappen mit buntem Besatz für ca. 2-4 Jahre 1⁹⁵
 Kinderkleid a. baumw. Mousseline, marine-weiß gemust. u. leinenart. Stoff, Lg. 60-95 cm, Länge 60 Jede weitere Größe 75 Pf. mehr 5⁷⁵
 Backfischkleid aus baumwollenem Mousseline, marine-weiß gemustert 11⁵⁰

Damen- u. Herren-Schirme
 Naturgriff u. Futteral mit kleinen Fehlern 3⁹⁰

Damen - Schnürschuhe 8^M Rob-Chev., spitze Form, gute Ausführung
 Damen Pumps u. Spangenschuhe verschied. Formen elegante Ausführung, Goodyear Welt 10⁹⁰

Herren-Rindbox-Stiefel 11⁵⁰ gute Ausführung
 Herren-Schnürstiefel versch. Form. und Ledersorten, Rahmearbeit 14⁵⁰

Hausschuhe für Damen
 Stoff, in verschiedenen Farben m. Pompon, feste Kappe, Ledersohle mit Fleck 2⁷⁵

Damenhemden mit Besatz 2²⁵
 Damen-Beinkleider dazu passend 2²⁵
 Damenhemden mit Stickerei 4⁴⁵
 „ „ mit Stickerei-Ein- und Ansatz 4⁹⁰
 Untertaille mit à jour und Blende 2⁵⁰
 Prinzeßbröcke mit Stickerei 6⁵⁰
 Blusenschürze Wiener Form, bedruckter Creton, mit Garnierung 1⁹⁰
 Blusenschürze große Form, reich garniert . . . 3⁵⁰
 Schürze Wiener Form, gute Qualität 3⁵⁰
 Teeschürze bunt gemustert, Salin mit Latz 2⁹⁰

Trikotagen, Strümpfe
 Damenjacken lange Form reine Wolle in verschiedenen Farben 16⁵⁰
 Jumper Handarbeit 18^M
 Damenstrümpfe lang, schwarz, feines Gewebe, Fuß ohne Nahl 95 Pf.
 „ „ Seidenfaser, verstärkte Sohle u. Hochferse, schwarz, grau, mod. lederartig 1⁷⁵
 Herren-Socken Baumwolle, schwarz und farbig 95 Pf.
 Damenhemdchen Baumwolle, stark gestrickt . 1⁹⁵
 „ „ reine Wolle, 1/2 Arm . . . 3¹⁰
 Untertailen Baumwolle, gestrickt, 1/2 Arm u. ohne Arm 1⁵⁰
 Damenschlüpfer Kunstseide m. Volant u. Gummizug 8⁷⁵
 Blusenschoner mit Schöß, versch. Farben 5⁹⁰ 3⁷⁵

Scheibengardinen gewebter Tüll Meter 65 Pf.
 Gewebte Tüllgardinen Meter 1⁷⁵ 1¹⁵
 Gewebte Tüllvorhänge 3teilig per Fenster 4⁸⁵ 2⁹⁰
 Gewebte Tüll-Halbstores Stück 13^M 9²⁵
 Etamine-Garnituren 3teil., Fenster 16^M 9⁷⁵
 Etaminestoff 150 cm breit Meter 1⁷⁵
 Knaben-Pelerine für 5 bis 14 Jahre, aus oliv u. erot. Strich- loden für ca. 3 Jahre (53 cm lang) 9⁵⁰
 Jede weitere Größe mit 5 cm steigend 50 Pf., ab Länge 10 1 M mehr
 Knabenanzug 1-2-4, Einknöpfen, aus grau u. mod. Homespunstoff mit weißer Garnitur, für ca. 3 J. 12⁵⁰
 Für ca. 3 Jahre jede weitere Größe 75 Pf. mehr
 Knabenanzug für 5-9 J., grau u. braun gem. Stoff, Sportform, aufgesetzte Taschen u. Gürt. für ca. 3 Jahre 14⁵⁰
 Jede weitere Größe 1 M mehr

Damen-Agraffen und Schlösser
 in mod. Form. u. Farben Stk. (Posamenten-Abteilung) 23^{Pf.}

Herren-Selbstbinder
 einfarb. u. moderne Streifen 1⁴⁵ 2⁵⁰ Reine Seide 3⁹⁰

Grosser aussergewöhnlich billiger Saison-Ausverkauf

Ein Posten Metallgürtel 0.38
 Moderne Schlösser i. Metalle 0.25
 Jumperwolle prima Qual. 1.25
 Rasierklappen 0.16

Hermann Engel
 Landsberger Strasse 85, 86, 87.

Feinste Bielefelder Herrenkragen in allen Weiten und Formen 1.10 0.85
 Weiße Sportkragen mit prima Wäsche 0.70

Ullster in schweren Stoffen, mod. Weiten 12⁹⁰
 Einfarbige Floschmantele nur ganz haltb. 13⁹⁰
 Velours-de-laine-Mantele in modernsten Farben 39⁵⁰
 Biberei-Wollplüschmantele aus feinstem großem Zamaßgarn 96⁰⁰
 mit feinen Pelzern 65⁰⁰
 Schwere schwarze Eskimo-Mantele Granatgröße 35⁰⁰

Reinwoll. dunkelblau u. schwarze Cheviotkostüme mit Kragen, Jacket u. Westen versch. 24⁹⁰
 Dunkelblau, schwarze, dunkelbraun u. hellfarb. Gabardine- und Velourskostüme m. Kragen u. Westen versch. farbe moderne Jackett teils auf reiner Seide 49⁹⁰
 in hellen Farben 49⁹⁰
 leischer Sportjacken 12⁹⁰
 schönster Flosch-Manteles 8²⁵

Tanzkleider aus Crêpe-de-Chine und Seidenstoff, in vielen farbigen Farben 39⁹⁰
 „ „ „ „ 50⁹⁰
 „ „ „ „ 49⁹⁰
 „ „ „ „ 39⁹⁰
 Entzückende reinwollene Cheviot-, Popeline- und Pottkleider 12.80, 14.20, 12.80 9⁷⁵
 Kleiderrocke in schönen Stoffen 3⁹⁰
 Feinste Gabardine-Röcke 16⁵⁰
 in hellen Farben entzück. Floschmantele 9⁹⁰

Eleganteste Pelzkonfektion 33% bis 50% im Preise herabgesetzt

Skunks-Kaninjacke auf Großfutter 129⁰⁰
 Graue und weiße Skinks-Jacken 167⁰⁰
 Schwarze u. braune Fohlenjacken mit elast. 450⁰⁰

Reinwollene Wellinöde für Regenrocke u. Wänter m. 4 90 cm Damassée, versch. Qual. breite Fäden, gr. Farben, mod. f. Mantele u. Jacketts m. 5 90

Sportbluse aus la Biante 4.50 3⁵⁰
 Gröps-3-China, farbig gemustert, in hübscher Ausführung 9⁰⁰

Elegante Bluse aus Crêpe Maroquaine, farbig gemustert 14⁹⁰
 Wollene gestrickte Damenjacke 2) 12⁹⁰

Wollene gestrickte Jumper 15⁹⁰
 Wollene gestrickte Damenjacke 12⁹⁰

Kinderröde garniert 2⁷⁵
 Raisen'e Kinder-Jumper 6⁹⁰
 Blauer Mädchenmantel mit Streifen 4⁹⁰
 Wollener Knabenanzug in Regenform für 4 Jahre 7⁹⁰

3000 Meter prima Limon . Nr. 0.95 | 10000 Meter Hemdentuch Nr. 0.80

Damen-Taghemden mit Eiderel und Wollreider 2¹⁰
 Damen-Nachthemden m. hochl. u. lang. Sch. 5¹⁰
 Damen-Trikot Hemdhosen moderne Form 4²⁵
 Damen-Futter-schleier versch. Farben 2⁹⁰
 Marineblau Kinderschleier 2⁹⁰
 Weibes Damentaschentuch 30⁰⁰

Rotkarierte Kinderbücher 15⁰⁰
 Wollgemischte Herrenhemden m. dopp. Brust 5²⁵
 Herren Futterhosen in mode und grau 3⁷⁰
 Baumwollene Herrensocken 45⁰⁰
 Kamehaarsocken 2⁹⁰

Weibes Dreierservietten 50⁰⁰ 50⁰⁰
 Weibes u. bunte Tischdecken 2⁹⁰
 Rente Kaffe gedecke mit 6 u. 12 Servietten 12.00, 9.00 7⁵⁰
 Damassierservietten 65⁰⁰ 1⁰⁰
 Dreihandtücher prima Qual. reichumf. und gebündelt. 45⁰⁰ 85⁰⁰
 Gelbe Poliertücher 35⁰⁰

Seitvorleger doppeltf. Wollreider, mit Granatgröße 60/135 6⁷⁵
 Halbstores Granat m. Mittel-Tisch und Tischst. 35⁰⁰
 Diwanddecken versch. Stoffe 25⁰⁰

Alle Mann zu Koltermann!

Hat sich in Stadt und Land umhergesprochen, denn einer sagt dem andern, zu Koltermann da muß man wandern. Dort kauft man, wie weit und breit bekannt, la Qualitätsware in guter Verarbeitung und Paßform stets preiswert, daher weiteste Fahrt stets lohnend:

Herren-, Sport- und Arbeiter-Berufskleidung

Die Wollcord- sowie Lindener-Cord-Samtmanchester-Sport-Anzüge von 40-70 Rmk., Winter-Sports, Wirtschaft- und Arbeitsjoppen von 10 Rmk. an, flo te Breches- und Reistiefeln, vorhanden auch mit Reißbesatz u. doppeltem Gemäß von 15-30 Rmk., Militär-Arbeitskosen in Feldgrün u. schwarz, gefertigt aus prima, prima la Reuchwarenstoffen, sowie weiß im G-32 u. vorzügl. verarbeitet. Arbeitskosen aus Cord-Samtmanchester (Leder, Plüsch, Stoff) u. Zwirnhosen von 7-20 Rmk., braune Monteur-Anzüge, Schlosser-, Normal- u. Kalk-Unterhemden u. Hosen, warme Strickwesten, Barhant- und Hingatzhemden, Socken, Strümpfe, Handschuhe etc. konkurrenzlos billigst, sowie la erstklassige, preiswert e, handgearbeitete kerzige, wasserdicht und wetterfeste Sport- u. Tourenschuhe m. durchgehender doppelter Kernaehle l. ganzschweizer u. leichter Ausführung 12 bis 30 Rmk., Sav.-Reiß-, Kropf- u. Infr.-Schäftstiefel 20, 30 Rmk., Strapazier- und Straßenschuhe, Mil.-Schuh, mit warmer Sohle, mit u. ohne sanfter Sohlen-einlage 10-14 Rmk., Herren-Sonntag- u. Sträßenhose in Luxus-Verarbeitung konkurrenzlos billigst.

Beweis: daß täglich auf weitere Empfehlungen hin seitens alter Kundschaft neue Kunden von weit und breit zwecks Einkauf nach hier kommen

Koltermann Herren-, Sport- und Berufskleidung
 Lichtenberg, Möllentorstr. 94/95, vorm. H. Frank. Anmerkung: Preise treibend - Mengenabgabe vorzuziehen.

Wiederverkäufer!
 Großer Vertrieb von Mohammed-Zigaretten Marken-Zigaretten Tabak-Zigaretten
 Gorbau, Berlin, Problem, Solent, Fata, Roschma, Constantin, Karmir, Arabische Marken weit unter Tagespreis. Einzel-Handlung H. Hiesinger, Zenostr. 31, am Rorbier, Tel. Hoch. 1706

Winkler, Michaelstr. 24
 (alte Jannsch.) Tel. 1017

Falken-Sieg
 zu Weihnachten? Eine Zeit es dem andern: Jollen-Schöns eben sind die besten! Gerson Wechselmann, Großhandlung, Berlin W., Linkstr. 20.

Marken-Zigaretten
 Tabak-Zigaretten Gorbau, Hilspar, Constantin, Karmir, Avramikos, Moratti, e. biab u. Tagespr. Arno Gebner, Tabakwaren-Großhandl., Wortstr. 21, Fiesch, Moabit 2114
 (Industrie-Fabrik-Vertrieb)

Schlesische Bettwäsche-Fabrik
 gegenüber der Postkammerstr. Friedrichstr. 31 gegenüber der Postkammerstr.

Großer Inventur-Verkauf!
 Bezüge von 2⁷⁵ M. an Laken von 5⁰⁰ M. an
 Kissen von 95 Pf. an Wäschestoff von 69 Pf. an
 Spezial-Wäsche für Hotels und Restaurationen.

Was geht vor?

Zersplitterungstendenzen in der Freidenkerbewegung.

Von Adolf Hoffmann.

Auf der ganzen Linie rüsten die Parteien zu den Wahlen. Gemeinde- und Landtagswahlen stehen in mehreren Staaten vor der Tür. Die Reichstagswahlen sind in unmittelbare Nähe gerückt. Überall in den bürgerlichen Parteien sehen wir den Zusammenschluß zum gemeinsamen Kampf gegen das gesamte Proletariat. Sollte man da nicht meinen, das geschlossene Vorgehen der geeinten Gegner müßte bei den proletarischen Parteien den Gedanken auslösen, die Einheitsfront des werktätigen Volkes nicht nur in schönen Worten, sondern in der Tat entgegenzustellen?

Man kann wohl der Meinung sein, wenn die Gegner wie 1918 bis 1920, die bisher herrschenden Klassen so niedergeschmettert von dem Zusammenbruch ihrer Herrschaft waren, daß sie sich feig verkrochen, man könnte die letzten Reste ihrer Feste und Vorherrschaft durch einen kühnen Handstreich einer wenn auch kleinen, aber beherzten rücksichtslosen Schär über den Haufen rennen. Man kann darüber streiten, ob es in der Vergangenheit nicht ein leichtes gewesen wäre, das auszuführen. Aber angesichts der in festgeschlossener Kampfformation uns gegenüberüber tretenden, zu allem fähigen rücksichtslosen Gegner im ersten Falle einen solchen Glauben nähren, ist Idiotie oder Verbrechen. Ueber Veräurteilt oder Untertanen angesichts des aufmarschierenden Feindes zu streifen, ist straflicher Leichtsin, wenn nicht mehr.

Wenn es aber zum Schaden der Interessen der Arbeiter, Angestellten, Beamten und kleinen Selbständigen zwischen den sozialistischen und der kommunistischen Partei zu keiner geschlossenen Kampfaufstellung kommen kann, dann ist es doch geradezu Wahnsinn in höchster Potenz, wenn man bewußt angesichts des anrückenden, bis an die Zähne bewaffneten Feindes nochmals spalten will.

Was anders soll es sein, wenn der „Freidenkerverein i. B. in Triebes-Thüringen“ ein Flugblatt verbreitet, in dem er die Freidenker zur Schaffung einer großen Freidenkerfraktion im Reichstag und zur Sammlung eines eigenen Wahlfonds aufruft?

Was geht hier vor? Diese kleine Ortsgruppe kann kaum ohne Zustimmung Dresdens (Zentralvorstand der Gemeinschaft proletarischer Freidenker) ein solches Flugblatt herausgeben. Ist es aber ohne Zustimmung Dresdens geschehen, dann hat der Zentralvorstand (der Gemeinschaft der Freidenker) sofort öffentlich dagegen Stellung zu nehmen.

Ich siehe gewiß mit Herz und Verstand zu den Freidenkern. Ich kämpfe jetzt ein halbes Jahrhundert in den ersten Reihen der Freidenkerbewegung, seit 47 Jahren in der politischen, und man muß mir von Freund und Feind zugeben, daß ich den Kampf um die Gewissensfreiheit für Trennung von Staat und Kirche und Schule und Kirche stets in den Vordergrund meiner Lebensaufgabe gestellt habe.

Ich stelle aber auch ausdrücklich fest: Wenn auf einem Gebiet die sozialistischen und kommunistischen Arbeiter und ihre Vertreter in den Parlamenten, speziell im Reichstage, sich einig waren, so auf dem Gebiete der Schule. Ich bin selbst Mitglied des Bildungsausschusses des Reichstages, dem gegenwärtig der neue Reichsschulgesetzentwurf vorliegt. Wenn dieser in seiner von der bürgerlichen Mehrheit verballhornten Gestalt noch nicht Gesetz geworden ist, so verdanken das alle Anhänger der freien Schule dem unbeugamen und bis in die kleinsten Details geschlossenen Vorgehen der Arbeitervertreter, an dem auch der Vertreter der kommunistischen Fraktion teilgenommen hat.

Was soll also die „große Kulturpartei“? Wie kann man sich als Freidenker dem Aberglauben hingeben, noch mehr Zersplitterung gibt größere Stichtkraft? Diejenigen, die dem Bürgertum noch ehrliche demokratische Grundzüge zutrauen, könnten sich sagen, es würde durch eigene Wahllisten der Freidenker gelingen, für die neue „Kultur-Partei“ die bürgerlichen Freidenker einzufangen. Eine derartige Kalkulation wird aber die „Gemeinschaft der proletarischen Freidenker Deutschlands“ weit von sich weisen, denn ihre Organisation beruht ja gerade auf dem Gegensatz zum bürgerlichen Freidenkertum.

Richtpreise in Berlin im Nahrungsmittel-Großhandel und im Verkehr mit dem Einzelhandel in Originalpackung vom Sonnabend, den 5. Januar

Table with multiple columns listing various food items and their prices. Includes items like Gerstengraupen, Kaffeebohnen, and various oils. Prices are listed in Reichsmark (RM).

Wer nun weiß, wie schwer es besonders in der jetzigen, tieftraurigen Zeit ist, Klassenbewußte Arbeiter für eine rein idealistische Organisation zu gewinnen, der weiß auch, daß ihre Mitglieder zu den geistig vorgeschrittenen gehören, die politisch ebenfalls organisiert sind. Bis vor kurzem wurden andere in dem proletarischen Freidenkerverband gar nicht aufgenommen. Erst nach der Zersplitterung der politischen Partei wurde aus praktischen Gründen dieser Passus des Statuts gestrichen.

Also jede aus den Mitgliedern der Gemeinschaft proletarischer Freidenker gewonnene Stimme wäre eine weitere Zersplitterung der Arbeitermacht, die dem Bürgertum zugute käme.

Ich kann und will nicht annehmen, daß politisch ganz links gerichtete Vorstandsmitglieder die Organisation der Gemeinschaft proletarischer Freidenker für ihre Zwecke und zu neuer Zersplitterung der Arbeiterbewegung mißbrauchen wollen. Dagegen müßte nicht nur von den proletarischen Parteien und Gewerkschaften, sondern vor allen Dingen von den Freidenkerorganisationen selbst energisch Verwahrung gerade im Interesse einer gedeihlichen Weiterentwicklung der Freidenkerbewegung eingelegt werden.

Die Freidenkerbewegung hat bisher alle Klassenbewußten Gefinnungsfreunde in ihrer Organisation gesammelt, ohne sich in den Richtungsstreit einzulassen, und zwar zur großen gemeinsamen Kultur- und Aufklärungsarbeit zum Segen un'eret heranwachsenden Jugend und damit der gesamten Menschheit. Ist es aber wahr, daß schon bestimmte Namen für die „eigene Wahlliste“ besonders der Reichstagswahlen genannt werden, und zwar Namen von Beuten, die die Gemeinschaft der Freidenker als Trittbrett für sich mißbrauchen möchten, da sie in politischen Parteien keine Aussicht haben, dann wäre es höchste Zeit, daß die Freidenker gegen diese „Eigenbrötelei“ energisch Front machen!

Nicht weitere Zersplitterung, sondern Zusammenfassung aller Kräfte des Volkes, um die geschlossen heranziehenden kapitalistischen Gegner niederzurufen, zumindest halt zu bieten. Ist das geschehen, dann wollen wir uns darüber auseinandersetzen, wer von den drei Arbeiterparteien, um mit Belling in Kathen den Weisen zu reden, „den rechten Ring besitzt“.

Freidenker, Arbeiter, Dissidenten, duldet ihr wenigstens keine weitere Zersplitterung in einer Zeit, wo alle Kräfte gegen den gemeinsamen Feind, der nicht nur schon vor den Toren steht, sondern bereits in un'rer Haus eingebrungen ist, gebraucht werden!

Großer Preissturz unserer Fabrikate!

Herren-Anz e- und Paletostoffe m. M. 6.- 8.- 12.- 18.- Damen-Kostüm- und Unterstoffe „ 5.- 7.- 10.- Gabardine, Homespun, Velour de laine M. 4.- 6.- 8.- Beste Fabrikate - Große Auswahl. - Verkauf meterweise. Koch & Seeland G. m. b. H. Gertrudenstraße 20-21. Ge-ründet 1893.

LACHEN LINKS

DAS WITZBLATT DER REPUBLIK



Bestellungen bei allen Zeitungstrauen und Vorwärts-Ausgabestellen

Preis 25 Pfg. Zwölf Seiten stark, mehrfarbig

Erscheint wöchentlich Freitags * Erste Nummer am Freitag, den 11. Januar

J. H. W. DIETZ NACHFOLGER G. M. B. H. BERLIN SW 68

Gütermann's Ideal-Nähseide

in ihrer bekannten, un-
übertroffenen Qualität

wieder für 10 Pf. das Röllchen

in allen einschlägigen
Geschäften erhältlich

Warnung vor Nachahmung in geringerer Qualität mit kürzerem Maß oder dünnerem Faden.
Jedes Röllchen trägt den Namen sowie Angabe des Maßes von 50 Meter und der Fadenstärke 100/3 fach

Ziehung am/derrufflich 18. u. 19. Januar

Wertbeständige Preuß. Staatslotterie

8000 Gewinne im Betrage von zms.

450000 Dollar Goldanleihe

50000 \$ Goldanleihe
30000 \$ Goldanleihe
20000 \$ Goldanleihe
10000 \$ Goldanleihe

Preis für 1/2 Los 42 Rentenm., für 1/4 Los 21 Rentenm., für 1/8 Los 10.50 Rentenm., für 1/16 Los 5.25 Rentenmark und Porto.

Zehn Zehntel-Lose
sortiert aus verschiedenen Tausenden
42 Rentenmark.

Preuß. General-Lotterie-Direktion
Berlin W 8, Markgrafenstr. 39.
Lose zu haben
bei allen staatlichen Lotterie-Einnehmern

Den Hausfrauen zur Kenntnis

Jährlich des 20jährigen Bestehens meiner Fabrik, biete ich meinen geliebten Hausfrauen diese Wäsche eine nie wiederkehrende Gelegenheit, gute Seifen billig einzukaufen. Ich wähle auf alle meine Erzeugnisse vom 7. bis 12. dieses Monats

25 % Rabatt.

Ich empfehle ganz besonders:

Meine Palmöl-Oberschale: Aus feinstem Palmöl hergestellt für die Garantie für absolute Reinheit.

Meine Olivenöl-Seife: Aus reinem Speiseöl angefertigt. Das Beste vom Besten.

Meine Palmkern-Seife: Eine Kern-Seife aus bestem Material, wie sie bisher nicht hergestellt worden kann. Garantie für absolute Reinheit.

Diese Seifen, obgleich nicht parfümiert, haben ein wunderbarerweise süßliches Aroma und werden der Wäsche einen angenehmen leichten Duft.

Ferner empfehle ich meine Schälgel-Seife, Alabafter-Seife, Leinöl- und Silber-Schmier-Seife.

Toiletten-Seifen: Meine Spezialitäten.

Säferfloden-Seife: Für die ganze Haut der ungeschwächten Arbeit.

Weißer Flieder: Eine Seife, die leicht von verschmutzten Wäsche gereinigt.

Da nur die vorhandenen Vorräte billig zum Verkauf gelangen können, entsetze ich den Bedarf rechtzeitig zu sein. Schriftliche und telefon. Aufträge werden in Groß-Berlin fast ganz geliefert. Zeich. Genr. 1410.

G. H. Kunze, Seifen-Fabrik,
Berlin SW, Schützenstraße 21. Begr. 1844.

Inventur-Verkauf

Hervorragend billige Angebote
in allen Abteilungen

Damen Ski-Anzug aus Imprgn. Covercoat, bestehend aus Windjacke u. langer Skihose jetzt **98:**

4teilig norweg. Ski-Kostüm aus Ia blaum imprgn. Wolstoff. Gefüll. Jacke, geknöpfter Rock, lange norweg. Skihose u. Kappe jetzt **148:**

3teilig Sport-Kostüm aus milierem Danegol Breches, Wickelrock, Jacke ganz gefüttert jetzt **98:**

Jugendliche Sport-Jacke in abnehmbarem Pelz-Krawatte 39.

Pelz-gefüttert Sport-Joppe in erster Bezug n. 16 Pl. Hamster-Futter u. Ia Waschbarkagen jetzt **295:**

Radel-Handschuhe in Junge Stücken, Rostwolle jetzt **4.99**

Wollfausthandschuhe weiß-schwarz kariert jetzt **2.99**

Damen Pelz-Barett jetzt **6.-**

Sport-Stutzen in verschiedenen Farben jetzt **2.99**

Damen Mako-Strümpfe farbig und schwarz jetzt **1.99**

Große Auswahl in Sport-Strümpfen.

Pelz-Jacken. flache Gürtelform. Katzen schwarz jetzt **225.-**
braun Fohlen **430.-**
Kanin jetzt **174.-**

Pelz-Schals in Biberette jetzt **67.-**
auf reiseidtem Futter in Kanin **125.-**
jetzt **34.-**

Seidene Nachmittags- u. Abendkleider in vielen Farben jetzt **95.-**

Tennisbluse in verschiedenen Farben jetzt **17.-**

Herren Sport-Rock aus schwerem Wollstoff in modern. Schnittformen jetzt **15.-**

Kunstseidene Schlüpfer in allen Farben und Größen jetzt **6.50**

Herren-Geh- u. Sport-Pelze größte Auswahl fertiger Pelze mit guten Bezügen und verschiedenen Fellfüllungen und Uppigen Kragen jetzt **245.-**

Herren Sport-Anzug Breeches und Joppe aus Imprgn. best. Loden jetzt **69.-**

Prakt. Pelz-Fußlasche für Auto und Kirche jetzt **9.-**

Handled Fell-Vorleger langhaarig unferfüttert jetzt **8.-**

Loden-Pelerine in abknöpfer Kappe aus Ia Imprgn. Loden jetzt **35.-**

Windjacken aus gutem Schaffleinen, beste Verarbeit. fong jetzt **27.-**

Zephir-Oberhemden Ia Qualität mit Kragen jetzt **10.-**

Pyjamas aus Rock, Olive und Zephir, beste Qualität jetzt **20.-**

Weicher Filzhut in edelm. Form in sport. Farben jetzt **6.-**

Hochflor-Smyrna-Velour-Teppich 300 X 200 cm, prächtige Perser- und Blumenmuster jetzt **99.-**

Teppich-Vorleger in schönen Perser- und Phantasieformen 100 X 150 cm jetzt **5.-**

Gobelin-Chaiselongue-Decke orient. Muster 300 X 150 cm jetzt **24.-**

Gobelin-Tischdecke orientalische Muster 130 X 130 cm jetzt **8.-**

Selbstfabrikation Qualitätsware Niedrige Preise

C-A Herpich Söhne
Berlin W. Leipziger Str. 9-11 211

Möbel

gegen bar und bequemste Teilzahlung

Schlaf-, Herren- u. Speisezimmer
Küchen, Klappertisch, Esszimmertisch, Tische, Gardinen
jetzt sehr billig!

Beiser, Lothringer Str. 67

3 Ausnahmetage für Pelz- u. Plüschmäntel

im Inventur-Verkauf!!!

Plüschmäntel elegante Ausführung	75.-
Biberplüschmäntel auf Damassfütter	85.- 128.-
Wollplüschmäntel	65.-
Seiden-Tussahmäntel	98.-
Astrachanmäntel	36.-
Pelzjacken, katzenartig	105.- 133.-
Elegante Pelzmäntel, Ia Felle	450.- 580.- 700.-
Slinks- u. Fohlenjacken bedeutend unter Preis	

Enorm billig soweit noch Vorrat!!!

Strickwesten u. Jacken	10.- 15.- 18.- 22.-	Strickkleider	50.-
Röcke	7.- 10.- 12.-	Herrenmählmäntel	26.-
Mollige Wäster	15.- 22.- 30.- 44.-	Frische Wollkleider	35.- 45.- 58.-

Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstr. 37a 2. Geschäft: Berlin W 10, Gr. Frankfurter Str. 115

Über 100 eigene Filialen Kennlich an der Schutzmarke!

WASSERVOGEL SEIFENFILIALEN

Zündhölzer, Paket 27 Pf.

Ia Kernseife, 66 Proz. Fettgehalt, 200-Gramm-Riegel 26 Pf.

Ia Toiletteseife, Stück von 18 Pf. an

Ia Transparent-Schmierseife, Pfund 55 Pf.

Silberseife 65 Pf.

Das bewährte Wasservogel-Salmiak-Terpentinpulver m. Schnitzeln Pflg. 38 Pf.

Beste Scheuertücher, von 38 Pf. an

Wasservogel-Schuhcreme Ia, Terpentintware große Dose 20 Pf.

Nebenverdienst findet man durch die Zeitschrift Das Besondere-Gaus in Wäpner

Enthält viele Angebote leicht verkäuflicher Gebrauchs- und Massen-Artikel, Bill. Einkaufspreise, Hervorragendes Inserationsorgan. Probe-Nr. geg. 20 Pf.

Für Seifenhändler! Für Wiederverkäufer!

3 Ausnahme-Tage 3

Montag, d. 7., Dienstag, d. 8., und Mittwoch, d. 9., verkaufe alle Sorten Kernseifen, Toiletteseifen, Seifenpulver, Fadenseife, Lichte usw. zu ganz besonders billigen Preisen

Seifen-Großhandlung
Emerich A. Salgo
N. 24, Lothringer Str. 25, Hof

Fortsetzung des **Inventur-Räumungs-Verkaufes**

Große Preisermäßigungen in allen Abteilungen

Kleiderstoffe gemustert doppelbreit M	1.95	Foulard große Musterauswahl 85/90 cm M	4.80	Baumwollen Musselin neue Muster 80 cm breit	80 Pf.	Damen-Strümpfe Musselin, farbig, mit Doppelrolle, das Paar	1.25	Jumper, Wollstoff mit Steker	12.-
Kleider-Côtelé neue Muster 105 cm breit M	2.50	Foulard Twill u. Satin-Cremefine 85/90 cm M	5.90	Velour für Morgenkleider 70 cm breit M	1.40	Woll-Damen-Handschuhe gestrickt, gute Qualität, das Paar M	1.50	Seidene Blusen Paillette, Chinakrepp	12.50
Kostüm-Cheviot marine schwarz 130 cm breit M	2.75	Chinakrepp schwarz, schwarz, farbig 90/100 cm M	6.00	Vollvoile, bedruckt für Sommerkleider doppelbreit M	1.95				
Kammgarn-Serge rein Woll in verschiedenen Farben, 100 cm breit M	4.80	Blusen-seide gestreift und kariert 85/90 cm	5.50	Wollmusselin reine Woll bedruckt 70 cm breit M	2.25				
Gabardin, reine Woll, schwarz u. neue Farben, 150 cm breit M	6.99	Eolien gedieg. Qual., elfenbein, schwarz, farbig doppelbreit	6.50	Unterröcke Trikot, mit Marfocast	7.50				
Blusenstreifen moderne Farbkombinationen, 70 cm breit M	1.99	Köper-Velvet schwarz u. farbig 70 cm breit M	7.80	Hauschürzen Winter Form	4.20				

CORDS

LEIPZIGER STRASSE 33-35

Jandorfs

Inventur- Ausverkauf

bietet in diesem Jahre etwas ganz Außergewöhnliches

Kleiderstoffe	Waschstoffe	Emaile	10 Waggon Steingut	Wirtschaftsartikel
Gestreifter Kleiderstoff doppeltbreit, marines Fond, Meter 0.98	Dirndl-Musseline Baumwolle..... Meter 0.65	Eimer ca. 38 cm..... 0.95	Speiseteller ^{darunter} tief oder hoch, mit kl. Fehlern 0.15	Isolierflaschen 1/2 Liter mit Aluminiumbecher..... 1.45
Blusenstoffe mit kunstseidenen Streifen, schwarz-weiß, Meter 1.85	Schleierstoffe einfarbig, viele Farb., ca. 115 cm breit, Meter 0.98	Maschinentopf 14 cm..... 0.65	Obertassen div. Formen, mit kleinen Fehlern..... 0.15	Wandkaffeemühlen mit Steingutbehälter..... 3.95
Anzug- u. Kostümstoffe ca. 145 cm breit, Sportfarb., Meter 2.90	Satin-Foulardine elegante Qualität..... Meter 1.45	Küchenschüsseln weiß, ca. 33 cm..... 0.75	Untertassen..... 0.10	Eßlöffel Aluminium..... 0.12
Kammgam-Twill marine, vorzügliche Qualität..... Meter 7.90	Voll-Voile ca. 100-115 cm breit, entzückende Muster..... Meter 1.50	Nachtgeschirr weiß..... 0.75	Washbecken diverse Größen, creme, bunt oder Golddekor.... 1.75	Kaffeelöffel Aluminium..... 0.06
Wirkwaren	Baumwollwaren	Papierwaren	Wasserkannen div. Größen, creme, bunt oder Golddekor.... 1.75	Robhaarbesen..... 1.65
Strickwolle moliert oder braun 100 Gramm 0.90	Sportflanell helle Streifen Meter 0.95	Briefpapier in Kassetten, 25 Bog., 25 Umschläge, mit Seidenpapier gefüllt. 0.75	Nachtgeschirre creme, bunt oder Golddekor.... 0.75	Robhaarhandfeger..... 1.25
Herrn-Schal Kunstseide, schwarz-weiß 2.95	Molton einfarbig, gute Qualität Meter 0.95	Butterbrotpapier fettdicht..... 100 Blatt 0.40	Vorratsstößen mit Deckel, verschiedene Formen..... 0.25	Schrubber..... 0.55
Damen-Strickjacken reine Wollserie 9.80 II 11.90 III 14.90	Lakenstoff Hausmacher-Qualität... Meter 2.20	Toilettenpapier gekreppelt..... 3 Rollen 0.50	Essig- oder Oelflaschen verschiedene Formen..... 0.15	Straßenbesen Massava.... 1.65
Damen-Konfektion	Taschentücher zum Auswaschen 0.18	Schuhwaren	Salz- oder Mehlresten verschiedene Formen..... 0.50	Alpaka - Eßlöffel gewalzte Ware... 0.95
Kostüm-Rock reilwollener Chaylot mit modernen Falten..... 5.90	Baumwollband schwarz oder weiß... ca. 2 Meter 0.08	Damen-Halbschuhe limit. Wildleder, spitze, mod. Form 5.50	Blumenkübel dekoriert, verschiedene Größen..... 0.95	Alpaka - Kaffeelöffel gewalzte Ware... 0.55
Cheviot-Kleid reine Wolle, in moderner Ausführung..... 10.75	Maschinengarn 2 fach, schwarz od. weiß, 500 Mtr., Rolle. 0.14	Umschlag-Schuhe für Damen, imitiert Kamelhaar, m. Ledersohle 3.25	Kaffeeservice Porzellan, für 2 Personen bunt dekoriert.. 2.50	Zinkwaschwannen 13.50
Damen-Mäntel verschied. Ausführung, nur moderne Formen 12.50	Strumpfbänder für Damen mit modernen Schleißen..... 0.90	Damen-Filz-Schuhe..... 2.00	Kaffeeservice Porzellan, für 6 Personen, verschied. Dekoro 5.75	Zinkzuber..... 13.50
				Schmortöpfe Aluminium... mit Deckel..... Satz 5 Stück 9.75
				Zierlöpfe Aluminium... Satz 6 Stück 3.95

Belle-Alliance Str. ♦ Gr. Frankfurter Str. ♦ Brunnenstr. ♦ Kottbuser Damm ♦ Wilmersdorfer Str.

Eisenstadts Schuhvertrieb

Tempelhof Landsberger Straße 82
Berliner Straße 85 I. Etage. Kein Laden!

Inventur-Angebot

Enorm billig soweit der Vorrat reicht!

Herrenstiefel für Straße und Gesellschaft
10.90 11.90 12.90 14.90 18.90 usw.

Damenstiefel, beste Fabrikate, auch mit feinstem farbigen Leder- und Stoffeinsätzen
10.90 11.90 12.90 14.90 16.90 18.90 usw.

Damen-Pumps, Spangen- u. Schnürschuhe
in Chevreau, Lack, Seide, Brokat, für Straße und Salon, in denkbar feinsten Ausführung
8.70 8.90 9.90 10.90 12.90 13.90 16.90 usw.

Kinderstiefel, nur beste, haltbarste Fabrikate zu den denkbar billigsten Preisen

Warme Haus- und Straßenschuhe enorm billig

Der größte Teil meiner Schuhwaren kommt ohne Rücksicht auf den Gestehungspreis zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf



Unser Inventurausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen hat begonnen!

Einige Beispiele:	Herrenstrickwesten
Kinderstiefel 27-30..... 3.50	Einzelne Maccohemden... 1.75
Herrenstiefel Rindbox, Ia Verarbeitung 10.50	Maccohemden u. Hosen Ia 2.90 2.45
Damenhalbschuhe 5.50	Wollgem. Hemden u. Hosen 3.75 3.15
Damenlackhalbschuhe Ia Rahm-arbeit 15.-	Einsatzhemden 3.50
Damenstiefel 9.50 11.50 12.90 6.50	Herrenanzüge Ia Stoffe, beste Verarbeitung 28, bis 65, bester Ersatz für Maß... 80,- 25.-
Hemdenflanell 0.90	Herrenanzüge bis 69,- 73.-
Blusenflanell 1.-	Herrenulster... 8.-
Damenstrümpfe schw., braun, mode 0.50	Herrenhosen Kammg. gestr. 10,- b. 24,- 9.-

Bekleidungswerkstätte der Berliner Gewerkschaften

Geschäftszeit 9 1/2 - 6 Uhr G. m. b. H. Geschäftszeit 9 1/2 - 6 Uhr
Verkaufsstellen: Zimmerstr. 68 + Kottbuser Damm 88/89
Sebastianstraße 37/38 + Engelufer 30

Inventur-Verkauf bis 14. Januar noch 20% Rabatt

<p>Herrenbekleidung</p> <p>Sport- und Straßenanzüge aus guten, gemusterten Stoffen, mit Breches oder langer Ärmel... Gm. 79.-, 85.-, 95.-</p> <p>Sakko-Anzüge, Einsatz für Maßarbeit, exklusive Verarbeitung, modernste Form... prima Stoffe... Gm. 120.-, 130.-, 140.-</p> <p>Winterpelle, aus Teil mit Samtkragen, leichte Sportfasern, gute, moderne gemusterte Stoffe, Schleppeform oder mit Quast und Rückenlatte, nur solange Vorrat... Gm. 90.-, 95.-, 100.-</p> <p>Lodenmäntel aus guten bayrischen Loden, Boxen u. 28.-, Schlupfform... Gm. 48.-, 50.-</p>	<p>Sportbreches, Hosenform, aus guten, gemusterten Stoffen 11.-</p> <p>Windjacken, dicker, strapazierfähig, Körper, impr. Gm. 18.-</p> <p>Sportpelze, alle Posten, in den verschiedensten Fellen, bis zu den elegantesten, feinsten Ausführungen 240.- an von... Gm. 240.- an</p> <p>Damen-Pelzjacken in den verschiedensten Ausführungen, gewahren wir einen Ausnahme-Inventur-Rabatt von 20 %</p>	<p>Einige Herren - Mützen aus guten, warmen Flanellstoffen, teils mit Ohrenklappen und Nasenschutz, pro Stück Gm. 3.-</p> <p>Wäscheabteilung!</p> <p>Sporttaschen für Breches, melier, mit buntem Rand Gm. 1.40</p> <p>Weißes Herren-Taghemd mit Fälicchen, gute kräftige Ware, nur solange Vorrat... Gm. 6.50</p> <p>Oberhemden, weiß u. farbig... Gm. 8.50</p> <p>Grünes Wader- und Sporthemd... Gm. 8.-</p> <p>Kopfkissen aus gutem Renforcé, nur solange Vorrat Gm. 2.25</p> <p>Schlafanzüge aus prima Flanell, moderne, gemusterte Streifen... Gm. 20.-</p> <p>Trikot-Hemden, ungebleicht, gute Qualität, nur solange Vorrat... Gm. 2.90</p>	<p>Wellgemischte Unterkleider... Gm. 3.50</p> <p>Unterbekleider, Baumwolle, extra starke Qual. Gm. 4.-</p> <p>Baumwollene Herrensocken, elegante bunte Muster... Gm. 1.25</p> <p>Damenstrümpfe, ganz enorme Auswahl! Wolle, Baumwolle, Flor u. Seide in schwarz u. allen Modelfarben! Ausserordentlich preiswert!</p>	<p>Sportkostüme in hellen Farben, aus gutem Wollestoff, auf Seige gefärbt, zweifellig Gm. 30.-</p> <p>Damen - Sportröcke, prima Stoffe, moderne Karo- und Streifenmuster, H. 15. Gm. 26.-, 18. Gm. 30.-</p> <p>Wollen Sportschals in verschiedenen Modelfarben, aus reiner Wolle... Gm. 2.50</p> <p>Damen-Sportgarnturen, bestehend aus Jacke, Schal, Mütze, in Modelfarb., v. Gm. 09.- an</p>	<p>Rindleder-Gamaschen, Offiziell, schwarz u. braun... Gm. 12.-</p> <p>Rindleder-Gamaschen... Gm. 15.-</p>
<p>Unser Spezialität! Berg-, Ski- u. Jagdstiefel in sehr vielen Ausführungen zu billigsten Preisen!</p>	<p>Lederwaren</p> <p>Aktenmappen aus gutem Rindleder, mit zwei Schließern Gm. 11.-</p> <p>Damen-Handtaschen aus gutem Voll-Leder, Krokopressung, große Form, mit Bügel, nur solange Vorrat... Gm. 9.50</p> <p>Rucksäcke aus imprägniertem Schiffsleder, gut led. garniert, extra breite Riemen, Gm. 7.-</p>	<p>Schuhwaren</p> <p>Herren-Touren- u. Wanderstiefel Marke „Deutscher Stiefel“, Nr. 5042, prima naturfarbene Rindleder, mit Kernleder-Doppelsohle, nur solange Vorrat... Gm. 18.-</p> <p>Restpaare von größeren Partien!</p> <p>Herren- und Damenstiefel und Halbschuhe in den verschiedensten Ausführungen! Welt unter Tagespreis! Günstige Kaufgelegenheit!</p>	<p>Damenbekleidung</p> <p>Damen-Wintermäntel, in gut. mod. Mischstoffen, engl. Muster... Gm. 40.-</p> <p>Damen-Wintermäntel! Überbr.- u. Herrenfasern, prima Qualität, ganz moderne Muster, allerbeste Verarbeitung... Gm. 50.-</p>	<p>Unsere Spezialität! Derby-Coupe-Koffer, bester Ersatz für echte Vulkan-Fibre, außerordentlich preiswert!</p>	

Arthur Korge, Wilhelmstraße 107. Fernsprecher: Zentrum 935. Kauf ohne Sorge - bei Korge

Wirtschaft

Die Deckung des Anleihebedarfs der Kommunen.

Während es vor dem Kriege für die Kommunen verhältnismäßig leicht war, ihren Anleihebedarf zu angemessenen Bedingungen zu befriedigen, hat sich nach dem Kriege die Lage auf dem Kapitalmarkt immer mehr zu Ungunsten der Kommunen verändert. Zunächst bildete sich allgemein die Gewohnheit heraus, den Städten langfristige Kredite nur noch gegen dingliche Sicherheiten (hypothekarische Eintragung auf Grundstücke oder Liegenschaften) zu gewähren. Als der Verfall der deutschen Valuta die Aufnahme einfacher Darlehen in Papierform unmöglich machte, entstanden, besonders in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres, die sogenannten Sachwertanleihen, die auf die verschiedensten Grundlagen wie Roggen, Kohle, Feingold usw. aufgebaut waren. Die Städte brachten derartige Anleihen teilweise in ihrem eigenen Namen auf den Markt. Ein Teil des kommunalen Darlehensgeschäftes ging an die Hypothekendarlehenbanken über, nachdem diese durch eine Ergänzung des Hypothekendarlehensgesetzes die Möglichkeit erlangt hatten, Hypothekendarlehen auf Festwertbasis auszugeben. Die Hypothekendarlehenbanken emittierten Gold-Pfandbriefe, die meistens vom 5prozentigen Typ waren. Die Bedingungen, zu denen sie den Kommunen langfristige Darlehen im letzten Viertel des Jahres 1923 gewährten, waren etwa: 6-7 Prozent Verzinsung pro Jahr und eine einmalige Abschlußprovision, die zwischen 6 und 15 Prozent schwankte. Es ergab sich damit für die Städte eine reale Zinsbelastung in Höhe von etwa 7-7½ Prozent pro Jahr. Die Hypothekendarlehenbanken übergaben den Städten nicht bares Geld, sondern ihre Gold-Pfandbriefe, die zu Lasten der Städte in höherem Maße verkauft wurden. Dieses Verfahren ging anfänglich glatt vonstatten. Da die Gold-Pfandbriefe zeitweilig bedeutend über pari notierten, so ergaben sich aus ihrem Verkauf nicht unbedeutliche Agio-Gewinne zugunsten der Städte.

Seit etwa vier Wochen ist, im Zusammenhange mit der Stabilisierung der Papiermarkt, der Absatz der Sachwertanleihen vollständig ins Stocken geraten. Damit ist diese wichtige Kreditquelle der Kommunen vorläufig verstopft. Der Kurs der Sachwertanleihen ist heute wesentlich unter pari gesunken, so daß diese Papiere augenblicklich nur noch mit einem bedeutenden Disagio verkauft werden können. Die folgende kleine Tabelle zeigt die Entwicklung des Kurses der an der Berliner Börse notierten Gold-Hypothekendarlehen im Monat Dezember 1923:

	in Goldmark für 1 Gr. Feingold (1 Gr. Feingold = 2,79 Goldmark)		
	10./12.	19./12.	31./12.
Berliner Hypothekendarlehen	2,2	1,6	1,85
Franfurter Pfandbriefbank	2,5	1,8	1,65
Leipziger Hypothekendarlehen	2,4	2,0	2,00
Reininger	1,75	1,9	1,65
Norddeutsche Bodenkreditbank	1,9	1,8	1,65
Preussische Bodenkreditbank			
Kommun.-Oblig.	1,7	1,7	1,55
Schlesische Bodenkreditbank	1,9	2,0	1,65
Westdeutsche Bodenkreditbank	1,9	1,7	1,65
Durchschnittl. Wert der 8 Kurse	2,03	1,81	1,71

Die Tabelle lehrt, wie stark der Kurswert der 5prozentigen Gold-Pfandbriefe gesunken ist. Der Parikwert, d. h. 100 Prozent, ist: 1 Gramm Feingold gleich 2,79 Goldmark (dies entspricht der gesetzlichen Definition der Goldmark). Ein Durchschnittswert von 1,71 Goldmark, wie er ultimo Dezember notierte, ergibt einen Kurs von 61,3 Prozent (statt 100 Prozent).

Als die Sachwertanleihen in der Zeit des rapiden Marksturzes in der Öffentlichkeit erschienen, wurden sie allgemein überwertet, weil die Käufer von dem Erwerb dieser Papiere Inflationsgewinne erhofften. Die Stabilisierung der Mark hat diese Hoffnungen vernichtet. Der Kurs der Gold-Pfandbriefe mußte unter pari sinken, weil eine 5prozentige Verzinsung unterhalb der Rate liegt, die bei der heutigen Verfassung des Kapitalmarktes in Deutschland für langfristige Anleihen zu erzielen ist.

Ein 5prozentiger Gold-Pfandbrief, zu einem Preise von 1,71 Goldmark für ein Gramm Feingold bezogen, ergibt für den Käufer eine Realverzinsung von 8,2 Prozent pro Jahr. Dies entspricht ungefähr dem heute üblichen Zinsfuß für langfristige Kredite. Da der starke Kapitalmangel in Deutschland zweifellos sich weiterhin auswirken wird, so werden die Geldnehmer, darunter auch die Kommunen, auf dem Gebiet des Arbeitsmarktes in nächster Zeit wahrscheinlich mit bedeutend größeren Schwierigkeiten zu rechnen haben, als sie bisher gewöhnt waren.

Steigende Preise.

Im Dezemberheft der „International Labour Review“ erschien eine Uebersicht der internationalen Preisbewegung, welche erkennen läßt, daß im Herbst 1923 die Großhandelspreise in vielen Ländern wieder mehr oder minder anstiegen. In einer Gruppe von Ländern, die Deutschland, Rußland und Polen umfaßt, war dieses Ansteigen ein Ergebnis der allgemeinen Wirtschaftslage und der Geldentwertung. In den übrigen Ländern wiesen die Großhandelspreise weniger deutliche Steigerungen auf; es herrschte vielmehr ein Auf- und Niederschwanken vor; das gilt von den Niederlanden, Norwegen, Spanien, den Vereinigten Staaten von Amerika usw.

Die Kleinhandelspreise stiegen bemerkenswert in Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Polen und Rußland, in geringerem Maße auch in Belgien, Frankreich, Finnland, Großbritannien, Italien und den Vereinigten Staaten. In Spanien und Südafrika blieben sie unverändert und in Norwegen, Dänemark und Japan fielen sie. Im allgemeinen zeichnet sich die Preisbewegung in den Uebersetzländern durch ein Fallen oder Gleichbleiben aus, moegen in Europa infolge der Zerrüttung der Wirtschaftsverhältnisse noch Preissteigerungen vorherrschen.

Herabsetzung der Eisenpreise.

In der Hauptversammlung des Roheisenverbandes am Freitag wurde beschlossen, die Roheisenpreise für Abschüsse ab 1. Januar entsprechend den veränderten Marktverhältnissen herabzusetzen. Die neuen zum Teil erheblich ermäßigten Grundpreise stellen sich wie folgt: Hämatit 105 Goldmark,

Inventur-Verkauf

Bis zum 12. Januar

zu ausserordentlich billigen Preisen!

Bis zum 12. Januar



- Herren-Sacco-Anzüge in modern. Stoffen und Formen, ein- und zweireihig 42-42- 36⁰⁰
- Blaue Sacco-Anzüge Kammer- und Cherioteffe, reine Welle 100- 69⁰⁰
- Frühjahrs-Anzüge ein grosser Posten aus prima Stoffen, besonders preiswert. 42- 36⁰⁰
- Smoking-Anzüge prima Kammer- und Meltonstoffe 125- 90⁰⁰
- Herren-Ulster neue Formen in dunklen u. hellen Färbungen, Velours- und Cherioteffestoffen 42- 36⁰⁰
- Herren-Paletots prima schwarze und marengo Cherioteffe in ein- und zweireihigen Formen 42⁰⁰
- Cutaways schwarz und marengo in bester Ausführung, sehr billig 42- 36⁰⁰
- Gestreifte Hosen aus halbbaren Stoffen in reichhaltigster Auswahl 8- 5⁰⁰

- Lodenmäntel für Damen und Herren, imprägnierte prima Strichloden 42- 24⁰⁰
- Gabardine-Mäntel für Damen u. Herren, prima Stoffe, elegante Formen 52- 32⁰⁰
- Herren-Gummimäntel nur bewährte Fabrikate, gute Passform 36- 17⁰⁰
- Damen-Gummimäntel 36- 21⁰⁰
- Herren-Lodenjoppen extra warm gefüttert, ein- und zweireihig 32- 17⁰⁰
- Sport- und Reittreacher Loden, gem. Cheviot und Manchester 17- 9⁰⁰
- Windjacken für Damen u. Herren, imprägn. Leinwand- u. Gabardinstoffe von 14⁰⁰
- Gehpelze, Sportpelze tragfähig, Innenfutter mit Shawl-Kragen 185⁰⁰

- Herren-Sport- und Wander-Anzüge gemust. Chev., einfarb. Lod. u. Manch. 42- 36- 29⁰⁰
- Wirtschafts-Anzüge extra feste Qualitäten in Loden- u. Manchesstoffarten 52- 39⁰⁰
- Jünglings-Anzüge farbig, ein- und zweireihige moderne Formen 21⁰⁰
- Jünglings-Anzüge Breesechabose, farbige Cheviots 28⁰⁰
- Jünglings-Ulster mod. Formen, Plansch und Cheviot 28⁰⁰
- Knaben-Schlupf-Anzüge halbbare, farbige Cheviots, ganz gefüttert, mit Matrosenkragen 10⁰⁰
- Knaben-Winter-Ulster armlose Formen, prima Stoffe 20⁰⁰
- Knaben-Waschanzüge in verschiedenen Formen 6⁰⁰

Herren-Artikel • Leder-Kleidung • Fahrpelze • Fahrmäntel zu ermäßigten Preisen

Leineweber

Berlin C, Kölnischer Fischmarkt 4-6

Verkau an Wiederverkäufer, Zusendungen, Änderungen, ausgeschlossen.

Leopold Gadiel

Königstr. 22-26. 1 Treppe

Mengenabgabe vorbehalten. Ausverkaufschluß 9. Januar.

Der große Inventur-Ausverkauf!

stellen, da tausende Kunden am Mittwoch keinen Einlaß fanden. Die Preise sind niedrig! Nur moderne Qualitätswaren gelangen zum Verkauf. Ich weise besonders darauf hin, daß sich diese Angebote kaum ein zweites Mal wiederholen.

1 Posten prachtvoller	Seidener Trikot-Kleider, moderne Formen,	25.-	38.-	45.-
1 Posten wundervoller	Kostüme, blau u. farbig, nur moderne Macharten,	30.-	35.-	50.-
1 Posten blendend schöner	Frühjahrs-Mäntel, neueste Formen,	20.-	30.-	40.-
Weisse u. farbige, etwas angestaubte	Voile-Kleider	15.-	18.-	20.- 25.-
	Woll-Kleider etwas bestaubt	20.-	25.-	30.-, Musselin-Kleider fische Formen 20.-
1 Posten wundervoller	Seidener Abend- u Nachm.-Kleider etwas gelitten	40.-	50.-	

Besondere Gelegenheit!

1 Riesenposten
Seidener Westen u. Jumper
10.- 15.- 22.-

1 Posten modern gestreifter
Westen aus Waschrainl . . 15.-

1 Restposten etwas angestaubter
Voile- u. Opal-Blusen
entzückende Macharten 6.- 8.- mit reicher Handarbeit 12.-

Moderne Winter-Mäntel weiche, mollige Stoffe	1 Restposten Damen-Gummimäntel	1 Posten hochfeiner Wasch-Morgenröcke	1 Posten weicher, mulliger Flausch-Morgenröcke
15.- 20.- 25.-	25.- 39.-	12.- 15.-	15.- 20.-
1 Posten moderner Protte Kleider	1 Restposten moderner Sport-Jacken	1 Posten moderner Woll-Kleiderröcke	1 großer Posten Bayrischer Alpenröcke
15.- 20.-	10.- 15.- 25.-	6.- 8.- 12.-	8.-
Kinder-Konfektion	Birnbl-Kleider f. Mädchen, je nach Größe	Knaben-Sport-Blusen Flanel, 2-12 Jahre, je nach Größe	Wollene Kinder-Kleider 50-110 cm, moderne Macharten, Preis je nach Größe
	5.- 7.- 8.- 12.-	3.- bis 8.-	7.- 12.- 15.- 25.-

Inventur-Verkauf -

nur noch bis Sonnabend, 12. Januar
Enorm billige Preise.

- | | | | |
|--|--|--|---|
| Bettwäsche
guter Wäschestoff | Fertige Betten
gran-rosa in mit guten Federn | Dannendecken
in div. Farben . 85.- | Damenwäsche |
| Oberbettbezug 6.25 | Oberbett . . . 15.75 | Ruhebetten
mit bunt. Bezug 45.- | Taghemd mit Langarmbezug 1.73 |
| Kissenbezug . 1.95 | Unterbett . . . 13.25 | Metallbettstell.
Bogenbettstelle 80 x 150, weiß oder schwarz . 18.25 | Beinkleid pa.-beid 1.73 |
| Bettlaken | Damen-Oberbett
Inlett recht stirk.-rot . 46.55 | | Untertassen mit Stückeren . . . 85 Pf. |
| Hemdentuch von 2.95 | Schlafdecken
gran-m-Streifen 2.95 | | Opal-Balist-Seidenwäsche sehr preiswert |
| Handtücher | | | |
| Gersienkorn . 0.73 | | | |
| Jacquard, natr. 1.75 | | | |
- und andere preiswerte Artikel

Fabrik

Bettfedern-Lustig

GUSTAV

Prinzenstr. 4

Aufpassen! Man irrt sich - Lustig nur *Gundvierrig*



INVENTUR-VERKAUF

IN FAST ALLEN ABTEILUNGEN!

VOM 2. - 15. JANUAR

Verkauf soweit Vorrat
Mengenabgabe vorbehalten

- Steingut** Besonders preiswert
- Speiseteller Haarmuster . . . 35 Pf.
 - Abendbrotteller . . . 25 Pf.
 - Kompotteller . . . 20 Pf.
 - Terrinen . . . 2.90 3.25
 - Kartoffelschüssel . . . 1.75

- Teller** bunt, tief od. flach, Steingut 25 Pf.
Waschgarnitur 5-teilig 4.50 6.50 7.50
Toiletten-eimer mit Einlage . . . 3.90

- Wirtschaftsartikel**
- Teeglashalter . . . 25 Pf. 28 Pf.
 - Teefrühlopfel . . . 32 Pf.
 - Ausgusskorken Messing vernick. 45 Pf.
 - Königskuchenformen Weissblech . . . 45 Pf. 60 Pf.

- Ein Posten Herdanzünder** 25 Pf.
ein Posten Glühstrümpfe
Stab- und Hängelötl . . . 18 Pf. 25 Pf.

- Kartoffelpressen . . . 95 Pf. 1.25
- Springformen . . . 75 Pf. 85 Pf.
- Loibwärmer . . . 80 Pf. 95 Pf.
- Vorratsbüchsen . . . 38 Pf. 75 Pf.
- Brotkörbe lackiert . . . 95 Pf.

Weißes Porzellan Mit kleinen Fehlern

Obertassen bunt Porzellan 18 Pf.	Speiseteller tief oder flach . . . 25 Pf.	Bratenplatten . . . 85 Pf. 1.10 1.60 2.50	Untertassen Porzellan 10 Pf.
Speiseteller bunt Porzellan, sortierte Muster 50 Pf.	Abendbrotteller . . . 18 Pf. 20 Pf.	Kaffeekannen 25 Pf. 45 Pf. 60 Pf. 1.25	Kaffeesevice für 6 Personen, bunt Porzellan, 9-teilig 3.75
	Kompotteller . . . 12 Pf.	Teekannen . . . 25 Pf. 45 Pf. bis 1.25	
	Terrinen mit Deckel . . . 2.90 3.75	Milchtöpfe . . . 15 Pf. bis 50 Pf.	
	Kartoffelschüssel . . . 1.60 2.90	Zuckerdosens . . . 15 Pf. 18 Pf. 25 Pf.	
	Saucieren . . . 85 Pf.	Kuchenteller . . . 35 Pf.	
	Salatieren . . . 30 Pf. 50 Pf. 65 Pf. 80 Pf.	Tassen mit Untertassen 10 Pf. 15 Pf. 20 Pf.	

Ein Posten Teegeschirr und Vasen
Schwarzwälder Handmalerei, besonders billig

- Steingut** Besonders preiswert
- Saucieren Haarmuster . . . 1.45
 - Salatieren . . . 80 Pf. 70 Pf. 1.00
 - Bratenplatten . . . 90 Pf. 1.10 1.90
 - Beilageschalen . . . 60 Pf.
 - Waschbecken bunt . . . 1.10 1.70 2.95
 - Waschkübel bunt . . . 1.10 1.70 2.95
 - Waschbecken creme . . . 95 Pf. 1.50 2.25
 - Waschkübel creme . . . 95 Pf. 1.50 2.25

Abendbrotteller 40 Pf. bunt Porzellan, sort. Muster
Kaffeesevice 1.90 Pf. Porzellan, für 2 Personen, Steingut . . .
Kaffeekannen 1.25 für 6 Personen, bunt Porzellan

Ein Waggon Kaffeekannen 95 Pf. 1.25 1.45
Teekannen . . . 1.30
Steingut Schok.-Kannen 95 Pf.
Tassen . . . 40 Pf.

6 Waggon Emaille mit kleinen Schönheitsfehlern, darunter Schmortöpfe, Kasserollen, Wasserkessel, Schüsseln, Milchöpfe, Bratpfannen usw.

Ein grosser Posten Emaille-Kochtöpfe mit einliegendem Deckel
85 Pf. 1.10 1.20 1.40 1.60

- Speiseteller** w. Steingut, tief od. flach 15 Pf.
Obertassen Steingut . . . 10 Pf.
Tassen mit Untertassen, Steingut 15 Pf.

- Wirtschaftsartikel**
- Wäschetrockner . . . 1.45
 - Waschbretter . . . 1.45
 - Universalsiebe Weissblech, mit 2 Einlagen . . . 1.10
 - Kohlenlöfel . . . 28 Pf. 33 Pf.

- Taschenmesser** . . . 75 Pf.
Scheren zum Ausschneiden in allen Preislagen
Kohleneimer lackiert . . . 2.45
Likörkelche hohe Form, Messing vernickelt, innen verguldet . . . 1.10
Gaskocher . . . 95 Pf. 1.25 1.60
Elektr. Platten mit Schnur und Stecker . . . 7.75 8.50

Ein Posten verzinkte Waren
Waschtöpfe, Wannen und Eimer mit kleinen Fehlern, besonders preiswert

HERMANN

Verkauf: Leipziger Str., III. Stock; Alexanderpl., I. Stock; Frankfurter Allee, Parterre

Ein Posten Ia Alpata-Bestecke
mod. Muster, gewalzte, keine Glasware, daher unzerbrechlich
Kaffeelöffel 45 Pf. Dessertlöffel 75 Pf. Eßlöffel 85 Pf.
Frühstücksbestecke . . . 2.10 Eßbestecke . . . 2.35

Grünfeld

Besonders billige Vorzugs-Angebote! Verbürgt gute Waren!

<p>Damenwäsche</p> <ul style="list-style-type: none"> Damen-Taghemden, aus gutem Wäschestoff, mit verschiedenen Stickereimustern, Trägerform . . . 4.00 Untertassen, guter Wäschestoff, ringsherum breite Stickereiverzier . . . 2.50 Damen-Schlafbekleider, Baumwolle, schatt.-rot, mit Seidenglanz, beste Ware, verziert. Schritt . . . 4.00 Taschentücher Weiß Batist mit Hobisaum und gestickter Ecke . . . 25 Pf. 	<p>Bettwäsche</p> <ul style="list-style-type: none"> Oberbettbezug, aus gutem Wäschestoff, mit Knopfschluss, Größe 130x200 cm . . . 8.50 Kissenbezug, Größe 80x80 cm . . . 2.50 Kissenbezug, mit gesticktem Bogenschluss, Größe 60x80 cm . . . 3.50 Hemdentuch, feinfädig u. mittel-fädig, Breite 85 cm . . . 1.08 Tischdecken Weiß mit farbig bedruckte Künstler-Tischdecken „Erika“-Muster, Größe 130x160 cm . . . 10.50 	<p>Waschstoffe</p> <ul style="list-style-type: none"> Weißer Panama, für Sporthemden und Hüsen, Breite 80 cm, Meter . . . 1.15 Reinwollener Musselin, in reicher Mustern u. abt. für Kleider und Hüsen, Breite 71-76 cm, Mtz. . . 2.25 Gardinen Künstler-Gardinen, mit Quorböschung, eilenbeständig, Fenster 15 M., 14 M. . . 9.00 Halbstores, in verschiedenen Ausführungen 15 M., 12 M. . . 6.50 	<p>Handarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> Tischdecke, weiß, kräftig Leinen, mit Kreuzstichaufzeichnung, Größe 160x160 cm . . . 10.50 Oberdecke, weiß, m. Aufzeichnung l. Lochsticker, Gr. 45x70 cm, oval . . . 1.40 Tafeldecken, mit Kreuzstichaufzeichnung . . . 40, 35, 25 Pf. Kleiderstreifen, mit Aufzeichnung für Lochsticker . . . 40 Pf. Klöppelspitzen jeder Art 	<p>Handtücher</p> <ul style="list-style-type: none"> Weiß Jacquard, Weiß Gersienkorn, Weiß Granitgewebe mit roter Bord, gestickt und gebändert, Größe 46x100 cm . . . 1.15 Schonerfächer, Größe 50x65 cm 1.10 Pf. Schlafdecken einfarbig, grau oder mode, mit Bord, Größe 140x190 cm . . . 9.50 Oberhemden farbig, mit zwei weichen Kragen und Klappstulpen . . . 6.75
--	---	--	--	---

Neue riesig billige Wäsche-Angebote während des Inventur-Ausverkaufs

<p>Leib-Wäschestoffe</p> <ul style="list-style-type: none"> Hemdentuch 60 cm br. kräft. . . 60 Pf. Hemdentuch 80 cm br. f. best. . . 95 Pf. Resorced 80 cm br. mittel. fgr . . . 95 Pf. Maco-Reno 60 in Qual. eleg. 1.30 	<p>Bett-Wäschestoffe</p> <ul style="list-style-type: none"> Luisiana feste Qual. 80 cm br. 60 Pf. 130 cm breit 1.90 Luisiana beste erprobte Qualität, 80 cm 1.20, 130 cm br. 2.30 Dimitij pp. Ware, 80 cm br. 1.00 130 cm breit 2.50 Lakenstoffe bis 80 cm breit, Orea, Dowlas Leinen v. 2.90 an 	<p>Ein Posten angestaubte Leibwäsche Hemden, Hemdi, Nachthemd. zum Ausschneiden herabgesetzt in Preis herabgesetzt</p> <p>Ein Posten eleg. Garnituren, Hemdhoosen, P. inzw. strecke aus unedlen Englos-Koll., etwas angestaubt, zu reise herabgesetzt in Preis</p>	<p>Ein Posten angestaubte Stuben- u. Küchenhandtücher, teilweise mit kleinen Webfehlern, zum Ausschneiden, weit unter regulärem Preis</p> <p>Ein Posten einzelne Tischtücher u. Servietten, teilweise mit kleinen Webfehlern, zum Ausschneiden, zu ganz enorm billigen Preisen.</p>
---	---	--	---

Wäschefabrik, Berlin-Schöneberg Stubenrauchstrasse 12a, I. Etage
An der Kreuzung der Haupt-, Grünwald- u. Kaiser-Friedrichstr.
2. Verkaufsstelle: Dresdenerstr. 93 Ecke Alexandrinenstr.

